

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Postgebühren.

Ausgabe

täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Zeitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zentraldruck“ in Berlin, Haase & Neumann in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 111

Sonntag den 13. Mai 1900.

XVIII. Jahrg.

Die Unabhängigkeit der Burenstaaten.

In der soeben erschienenen Nr. 19 der „Deutschen Kolonialzeitung“, des Organs der deutschen Kolonialgesellschaft, weist Professor Dr. Karl Dove auf die Bedeutung hin, welche die Unabhängigkeit der beiden südafrikanischen Republiken, obwohl diese Steppenhochgebiete eine Auswanderung in größerem Umfange nicht aufzunehmen vermögen, abgesehen von den Diamant- und Goldfeldern, für die europäischen Mächte besitzt. „Wenn auch Südafrika kein eigentliches Auswanderungsland zu werden vermag“, führt der (auch in Thorn bekannte) Zeitschrifts-Geograph aus, „so ist doch soviel sicher, daß die Kultur, die von diesen Ländern Besitz ergreifen wird, eine einheitlich europäische sein wird. Und diese Gebiete, innerhalb deren ein, wenn auch nicht der Zahl der Menschen, so doch der Umgestaltung des Wirtschaftslebens nach an unsere eigenen Kulturstätten erinnerndes ganze sich entwickelt, sie grenzen unmittelbar an eine fremde Welt, von ihnen aus führen die nächsten und unmittelbarsten Verbindungen hinein in die afrikanischen Tropen, die man in England schon lange als das Indien der Zukunft betrachtet. Wer aber wird der Beherrscher des tropischen Afrika sein, wer wird sich die Reichthümer aneignen, welche Pflanze und Kaufleute im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts diesem ungeheuren Gebiete entnehmen werden? Ohne Frage werden die Schätze dieses Gebietes von dem unmittelbar benachbarten Europa aus gehoben werden. Man braucht nicht einmal in Natal beobachtet haben, von wie großem Einflusse auf die Entwicklung eines Landes es ist, wenn zwei gänzlich verschiedene Kulturgebiete durch unmittelbare räumliche Nachbarschaft in enge Beziehungen zu einander treten. Für den, der die Bedingungen des afrikanischen Wirtschaftslebens kennt, steht es völlig fest, daß vom Süden aus das zentrale Gebiet erschlossen und ausgebeutet werden wird. Glaubt man nun wirklich, daß es gleichgültig sei, ob die Burenstaaten und

das Afrikanerthum, das an ihnen immer noch eine Art Rückhalt fand, nach dem jetzigen Kriege einer langsamen Verengung unterworfen werden? Ein britisches Südafrika, d. h. ein solches, in dem die britische Nationalität schließlich die Oberhand gewinnt, bedeutet nichts anderes, als daß auch die wirtschaftliche Ausbeutung des tropischen Afrika ganz in englische Hände fallen muß. Man sollte annehmen, daß die Gefahr einer solchen Gestaltung der Dinge auch die schlaftriesten Politiker ein wenig anfrüchteln müßte. Wir stehen im Handel und auf industriellen Gebieten hinter England und werden außer von diesem von keinem anderen Volke darin übertroffen. Die Welt aber enthält nicht mehr soviel herrenlose Gebiete — den Ausdruck im wirtschaftlichen Sinne verstanden —, daß Deutschland ruhig zusehen könnte, wenn kein zukünftiges Ausbeutungsgebiet von der Größe Europas auf dem Anwege über Südafrika ganz in den Besitz Englands fällt. Das beste, man kann sagen das einzige Mittel, das zu hindern, was unser ganzes Volk in wenigen Jahrzehnten als schweren Schaden empfinden würde, ist und bleibt die Verhinderung der Entstehung eines britisch-südafrikanischen Gesamtreiches. Diese ist aber nur durchzuführen, wenn den Burenstaaten die unbedingte Unabhängigkeit und der Afrikaner-nation damit ein maßgebender Einfluß in allen südafrikanischen Angelegenheiten erhalten bleibt.“

Zur Lage in Frankreich.

Ueber den Sieg der Nationalisten und Antisemiten bei den Gemeindevahlen in Paris schreibt die „Staatsb.-Ztg.“: Die Sozialisten werden die bisherige Majorität im Pariser Stadthaus verlieren und die Herrschaft an die Koalition der Nationalisten, Antisemiten und der republikanischen Gruppe der Melinisten abtreten müssen. Die Pariser Wahlergebnisse sind ein Menetekel für die Regierung des Panamisten Loubet und sein lauberes Kabinett von des Dreyfus-Syndikats Gnaden. Zu fraß und grell war die Allgewalt des kapitalistischen Judenthums über die Regierungsorgane und die Parlamentsmaschine

zu Tage getreten; zu dreist war der Gegenstand gewesen, den das internationale Judenthum mit seiner feilen Presse um den jüdischen „Martyrer“ aufführte und damit die ganze Welt mit Ekel und Abscheu erfüllte, Frankreich aber vor die Gefahr eines vernichtenden Krieges führte. Die Reaktion gegen dieses volksvergiftende und laubbedrohende Treiben des Judenthums mußte in Frankreich einmal eintreten; der französische Nationalcharakter, in dem die Verehrung für die Armee geradezu einen integrierenden Theil bildet, konnte den Schimpf, der dem französischen Offizierkorps durch die ungestraft getriebene Heze der Dreyfusards und deren Presse, nicht minder aber durch die Vergewaltigung des jüdischen Verräthers nach seiner zweimaligen Vernichtung angethan war, nicht ertragen. Ein Protest des Volkes gegen diese Judenthumschuld mußte erfolgen, sobald sich die Gelegenheit zu einem Plebiszit ergab. Die Munizipalwahlen gaben dieselbe. Und so bildete denn die Parole: „Für oder wider Dreyfus und dessen Clique!“ das Lösungswort bei der gewaltigen Volksabstimmung, die sich in Frankreich vollzog. Die Resultate der Munizipalwahlen, besonders derer in Paris, bedeuteten den ersten großen Sieg, den die antisemitische Idee in einem Wahlkampfe auf dem Boden der französischen Republik errungen hat. Aber die Antisemiten und Nationalisten hätten in ihrem Kampfe gegen die parlamentarische Republik, gegen die dreyfusistische Regierungsklientel nicht die erstaunlichen Erfolge gehabt, wenn sich ihnen nicht die republikanische Gruppe der Melinisten angeschlossen hätte. In dieser Gruppe findet die im ganzen Lande verbreitete und täglich wachsende republikanische Gesinnung ihre Vertretung, die sich gegen das Jakobinerthum der Republik, gegen die Herrschaft der rothen Herren vom Berge in der Kammer, gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie im Parlament und Ministerium wendet. Seitdem das Judenthum zur Rettung ihres „Martyrers“ seine sozialistische Gefolgschaft aufgeboden, seitdem das Dreyfus-Syndikat die Regierung gezwungen, den Sozialistenführer Millerand in das Kabinett

zu berufen, seitdem spielen sich die Genossen mit der brutalen Rücksichtslosigkeit der Sozialdemokratie zu Herren im Parlament und ihr Führer Millerand zum Meister im Kabinett auf. Herr Waldeck-Rousseau hat die Gewinnung des Herrn Millerand theuer bezahlen müssen; die Regierung steht völlig in der Untüchtigkeit des sozialistischen Handelsministers, die „freie“ Republik im Banne der Sozialdemokratie. Gegen diese Jakobinerherrschaft macht der Theil der gemäßigten Republikaner Front, der noch nicht vom Dreyfus-Syndikat bestochen und beeinflusst ist, der sich von vornherein gegen die Regierung des Panamisten Loubet und des Anwalts der Hochfinanz Waldeck gewehrt hat. Meline ist der Führer dieser Schaar unversehrter Republikaner. Zum Kauf allein sind sie zu schwach, so haben sie sich dem muthvollen Vorgehen der radikalen Gegner der Parlamentsanarchie und Dreyfusclique angeschlossen. Der Konzentration der Melinisten mit den Nationalisten und Antisemiten ist der Erfolg der Gemeindevahlen, ist der Triumph in Paris zu danken. Das ist ein vielversprechender Anfang; der erste Aufsturm ist gelungen. In nicht zu ferner Zeit wird das Pariser Stadthaus von einer antisemitischen Gemeindegewalt überwaltet werden, wie es heute schon im Wiener Rathhause der Fall ist. Auch Wien galt als uneinnehmbare Zwingburg des Judenthums — dem Anprall der Volksentwaffnung, dem einseitigen Ansturm der nationalen Bevölkerung fiel die Zwingburg aufheim.

Politische Tageschau.

Die Session sowohl im Reichstage wie im Landtage wird sich über Pfingsten hinaus, bis Ende Juni erstrecken. Die Regierung legt Werth darauf, daß außer dem Flottengesetz, die Unfallversicherungs-Gesetze, das Reichsbeschleunigungsgesetz und das Münzgesetz erledigt werden. Ob außerdem das Fleischbeschauengesetz und die lex Heinze, sowie die Novelle zur Geberordnung noch zur Verathung gestellt werden, ist noch immer nicht entschieden. Als erwünscht wird es bezeichnet, auch die Seminarsordnung noch zu

Virginia.

Erzählung von Emil Clement.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Rom gewährte doch sonst allen fremden Götterlehren Heimstätten und Tempel zur Ausübung ihrer religiösen Gewohnheiten! Warum mußten sich da gerade nur die Nachfolger des Gekreuzigten so sorgfältig verborgen? — Die wenigsten fanden eine Erklärung zu diesem die großen Massen so aufregenden Warum?

Einige nur erkannten den ungeheuren, umstürzenden Einfluß, den die neue Lehre auf die Geschichte der Menschheit ausüben mußte. Deshalb waren es eben diese Wenigen, die Grund hatten, die Anhänger der Lehren der Selbstlosigkeit zu befeinden.

Gleich die ersten Christen — die Apostel selbst, die in Rom das erhabene Gotteswort der Brüderlichkeit gepredigt hatten, traf die Verfolgung; und so waren alle Anhänger des Christenthums von Anfang an gezwungen, sich zu verbergen. Die ungünstigen Umstände, in denen sich die Christen dadurch der großen Menge gegenüber befanden, wurden dann zu ihrem Nachtheile angelegt, um die Grausamkeit, mit der sie verfolgt wurden, als gerechtfertigt hinzustellen. Langsam nur brach sich die neue Lehre Bahn. Wenige der Edelsten hatten sie erfasst; von den Unwissenden wurde sie verkannt, verfolgt und verspottet.

Die Hoffnung, sich an dem muthvollen Betragen eines neuen Opfers weiden zu können, hatte das Volk dem auch an diesem trüben Dezembertage nach dem römischen Forum gezogen.

Vorher gekommen waren schon die Richter,

denen die Viktoren Rutenbündel, die Stimmhölzer der Gerechtigkeit, voran trugen — die Priester der verzehenden Götter in ihren Prachtgewändern, die Bestallungen in weiße Schleier gehüllt — die Senatoren — der Präsekt von Rom — und der Pontifex Maximus, der hohe Priester, dem bei der Verurtheilung der Christen die Hauptentscheidung zufiel. Zuletzt der Prätorianer-Oberst, umgeben von seiner glanzstrotzenden, gefürchteten Schaar.

Das alles hatte das Volk von Rom zu oft gesehen, um noch einen Reiz daran zu finden. Nach anderen Gestalten gelistete es der Menge: nach Gestalten, die in ihren Zügen ein Etwas trugen, das wie eine magnetische Gewalt anziehend auf die Gemüther wirkte, ein unerklärliches Etwas, das immer wieder ihr Erstaunen, ihre grenzenlose Neugierde wachrief, — ein Räthsel, das sie anzog und ihnen Anlaß zu unaufhörlichen Vermuthungen gab. Was war es, das diese verruchten Verbrecher mit hocherhabenem Kopfe, mit schwärmerischer Verkündung in den Blicken, mit sicherem Schritte hingehen ließ zu ihren mittelblonden Richtern, zu ihrem sichereren Opfertode?

Erwartungsvoll standen sie da, ahnend, daß heute das Schauspiel besonders fesselnd sein würde. Müßlich entstand eine Bewegung — ein Stimmengemurmel ließ sich von weitem vernehmen. — „Da sind sie — jetzt kommen!“ — riefen die Zuschauer sich zu.

Alles streckte die Hälse und sah nach der Richtung, aus der der Zug in der von Wachen freigehaltenen Gasse sich bewegen sollte.

Zuerst kam eine Abtheilung von Prätorianern mit kurzen Schwertern in den Händen. In einiger Entfernung nach ihnen — ganz

allein — ein junges Mädchen — fast noch ein Kind, von wunderbarer Schönheit — Virginia, die Christin!

Das Köpfchen erhoben, die leuchtenden großen Augen zum Himmel aufgeschlagen, die in Ketten gefesselten Hände kreuzweise auf der Brust gefaltet — so ging sie langsam, doch furchtlos hinter den Wachen her.

Noch trug sie dieselbe Kleidung von weißen durchsichtigen Schleiern, die sie bei dem Feste der Olympia getragen hatte. Nur ihr Haar floß in goldbraunen Wellen gelöst über Nacken und Schulter hinab.

Die Menge war plötzlich ganz stille geworden. Unter dem Einflusse einer magnetischen Entzündung mächtigster Art blickte alles wie gebannt nach der wunderbaren Erscheinung. Auch dieses mädchenhafte schöne Kind trug den Ausdruck ruhiger Hoheit und edelster Weherzeugung auf ihren Zügen, die die Christen bei ihrem Todesgang immer zur Schau trugen und die bei Virginias großer Jugend und lieblicher Schönheit doppelt ergreifend wirkte.

Erst als sie vorbeigeschritten war, kamen die Leute zu sich. Mitleidsvoll beklagten die meisten das arme verführte Kind.

Es konnte kaum ein größerer Gegensatz gedacht werden als der Anblick, der sich jetzt den Zuschauern bot: Ein Jude, verküppelt, in Bettlerlumpen gehüllt, mit zerzaustem Haare und Haupthaar, verführt, mit schlotternden Knieen — so wurde er von den Wachen gestossen und weitergezogen.

Kaum hatte ihn der Böbel erblickt, so fing er zu heulen und zu schreien an. Schimpf- und Schmähworte erschollen durcheinander von unzähligen Stimmen, und um die Wette mit den rohesten Schimpfworten

regnete es Steine und Früchte jeder Art auf die Jammergestalt des Bettlers nieder.

Sich kaum auf den Beinen haltend, stieß er Schmerzenslaute aus bei jedem Wurfgeschosse, das ihn traf. Beschnüht mit Staub und den Abdrücken aller der unsauberen Sachen, die auf ihn geworfen worden waren, erreichte er zuletzt die Lachlust des Böbels, die erst ihr Ende fand, als er unter den Säulenhallen der Basilika Julia den Blicken seiner Peiniger entschwunden war.

Virginia hatte indessen den Gerichtssaal betreten. Auch hier wirkte ihr Erscheinen bewegend auf die Gemüther. Die Senatoren und Richter erwachten aus der schlaftrigen Gleichgültigkeit, die sie bis dahin zur Schau getragen hatten. Wohlgefällig betrachteten sie das schöne Mädchen. Diese Amuth stimmte ihre Gemüther milder.

Virginia hatte, als sie den Saal betrat, ihre Augen suchend durch den weiten Raum schweifen lassen. — Vergebens! —

Enttäuscht senkte sie das Köpfchen. Den sie hier gesucht, hatten ihre Augen nicht entdecken können. Ein schmerzlicher Gedanke durchfuhr sie, machte sie erbleichen und ihre Lippen erbeben.

Mahnend erschallte jetzt die Stimme des obersten Priesters von seinem erhabenen Platze im Mittelpunkt des Prunksaales. Denn wohl hatte er den Eindruck bemerkt, den die Erscheinung des Mädchens auf die Gemüther der Richter und Senatoren gemacht hatte. Seine Stimme klang deshalb noch strenger als gewöhnlich, als er laut sprach: „Warte Deines Amtes, oberster Richter! Verliere keine Zeit! Gedanke des Kaisers strenger Befehle!“

(Fortsetzung folgt.)

verabschieden, deren 1. Lesung die Kommission allerdings noch nicht beendet hat. — Im Abgeordnetenhaus wollte die Kommission für das schlesische Hochwassergesetz am Freitag die 1. Beratung zum Abschluss bringen, um Mitte nächster Woche die 2. Beratung zu beginnen. Das Plenum konnte frühestens unmittelbar vor Pfingsten das Gesetz in 2. und 3. Lesung erledigen, das Herrenhaus also nicht eher als bis nach den Pfingstferien in die Beratung des Gesetzes eintreten. Auf die Verabschiedung gerade dieser Vorlage wird aber von der Regierung und von den Abgeordneten besonderer Werth gelegt. Am Freitag sollte im Abgeordnetenhaus der Bericht über das Baarenhaussteuergesetz festgestellt werden, das im Plenum vornehmlich noch lebhaftere Debatten entfesseln wird. Auch diese Vorlage dürfte, wenn auch die Kommission des Herrenhauses bereits gewählt sind, dort im Plenum schwerlich vor Pfingsten noch an die Reihe kommen. Das Abgeordnetenhaus nimmt zunächst am Dienstag seine Plenarsitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen die Interpellation wegen Verfaßung des Memeler Hafens, sowie der Antrag wegen der ländlichen Arbeiternoth.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ kündigt in einem offiziellen Artikel an: „Bei der gegenwärtig schon vorhandenen Anspannung ergiebt sich für den Herbst die Aussicht auf eine ganz ungewöhnliche Geldtheuerung, und die Geschäftswelt wird gut daran thun, sich bei Zeiten darauf einzurichten.“ — Aus dem Zwickauer Kohlenrevier wird gemeldet, daß die Bergwerksverwaltungen eine abermalige Erhöhung der Kohlenpreise um weitere 10 Prozent für den Herbst in Aussicht genommen haben.

Der Papst ist nach der „Pol. Korresp.“ gegenwärtig mit der Abfassung einer Enzyklika, ausschließlich religiösen Inhalts, die zu Beginn des nächsten Jahres veröffentlicht werden soll, beschäftigt. Diese Enzyklika wird gewissermaßen das geistige Testament des Papstes bilden, und man will wissen, daß sie eine Art Zusammenfassung aller in den früheren Enzykliken aufgestellten Lehren enthalten werde.“

In Spanien ist am Donnerstag die Demonstration der Handel- und Gewerbetreibenden gegen die neuen Steuern prompt ausgeführt worden. In Madrid waren abends alle Läden, Theater und Kaffeehäuser geschlossen. Ein Haufen junger Burken versuchte, einige Häuser mit Steinen einzuwerfen, wurde aber auseinandergetrieben. In dem Madrider Vorort Telvan versuchten einige Burken, Straßenbahnwagen zur Entgleisung zu bringen. Die Polizei schritt ein. Es kam zu einem Zusammenstoß. Fünf Personen wurden verwundet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in fast allen Provinzstädten waren die Läden geschlossen, so in Valladolid, Burgos, Saragossa. Aus Valencia wird gemeldet: In der Calle Ruzata sind Barrikaden errichtet worden, die Gendarmerie wurde mit Steinen beworfen, dann

Allerlei Münzbelustigungen.

Noch häufig kommt es vor, daß man beim Wechseln des Papiergeldes oder der Goldmünze Thalerstücke herausbekommt, die recht selten sind und daher einen höheren Werth haben. Vielleicht fühlt sich durch nachstehende Bemerkungen dieser oder jener Leser bewogen, die durch seine Hand laufenden Thaler genauer anzusehen und die seltenen Stücke zurückzubehalten.

Viele glauben noch immer, daß eine Aufbeziehung seltener Stücke unpraktisch sei. Keineswegs bilden dergleichen Schätze ein todes Kapital. Wenn die Münzkataloge der letzten Jahre genau durchgesehen, wird ein beachtliches Steigen der auf den Markt gelangenden Münzen erkennen. So erzielten z. B. einzelne Thorer, Danziger und Elbinger Münzen in den letzten Auktionen einen 5 bis 10 mal höheren Preis, als man vor etwa 10 Jahren zahlte. Bei den Thalern ist zu erwägen, daß ihr Verschwinden aus dem Geschäftskreis noch eine Frage der Zeit ist; denn die deutsche Münzreform geht ihrer Vollendung entgegen. Der Tag ist nicht zu fern, an dem der Begriff „Thaler“ nur noch ein „historischer“ sein wird, wie für uns heute der Begriff „Dreier“, „Sechser“, „Dittchen“, „Achtehalber“.

Manche interessanten Schätze würde ein Hausvater hinterlassen, wenn er seltene Thalerstücke in die Sparbüchsen der Kinder legte. Ein Theil wird schon jetzt durch Händler und Sammler abfordern, ein Theil wandert in die Werkstätten der Goldschmiede. Um so höher wird der Werth der Thaler einst sein, wenn sie kraft Gesetzes aus dem Verkehr schwinden werden.

In unserer Gegend wird der fleißige Sammler seine Mühe reichlich belohnt finden, wenn gleich auch hier schon Personen, die viel Geld unter den Händen haben, fast immer auf seltene Thaler achten; ihrer Fingigkeit entgeht kaum ein werthvolles Stück. Immerhin aber wird das Auge des Kenners hier im Osten leicht seltene Exemplare herausfinden, wenn auch nicht heilige, hannoversche oder sächsische (1839) Münzbeschreibungen, die heiläufig heute mit 350 bezw. 1000 Mark der Stück bezahlt werden.

Beim Sammeln muß man den Grundfabrikanten: man sammle nicht ins Blaue hinein und halte nicht jede interessant scheinende Münze

wurde auf sie geschossen. Zwei Gendarmen wurden verwundet. Die Gendarmerie schoß ebenfalls, nahm die Barrikaden und stellte die Ordnung wieder her. — Ueber den Kampf in Barcelona am Donnerstag berichtet die „Voss. Ztg.“: Ein förmlicher Straßenkampf fand statt. In einem südlichen Vorort wurden Barrikaden gebaut. Die Anführer schossen auf die heranrückende Gendarmerie. Diese mußte durch Sappeurs und Mineurs verstärkt werden zur Einnahme der Barrikaden. Viele Anführer wurden getödtet, die ganze Straße war blutgetränkt. — Im Ministerrathe erklärten am Donnerstag Ministerpräsident Silvela inbezug auf die Schließung der Läden, die Regierung achte alle politischen Meinungen, werde aber die Ordnung energisch aufrecht erhalten. Inbezug auf die Unruhen in Barcelona erklärte der Ministerpräsident, dieselben seien das Werk einer fecken Minorität.

In Warschau ist es bei einem Festzug zur Maifeier zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und Militär gekommen. Ueber die Strafen berichtet die „Rhein. Westf. Ztg.“: Lebenslängliche Verbannung nach Sibirien und Zwangsarbeit in den Bleibergwerken wurde den Mädelsjähren — acht Arbeitern, zwei Studenten und einer Frauensperson — zubilligt. 70 Arbeiter, 33 Studenten, vier Frauen, einen Arzt und einen Restaurateur verurtheilte die russische Regierung zu drei Jahren Anfechtung in Sibirien. Sämmtliche Verbannte befinden sich bereits auf dem Wege nach Norden. Viele der Männer lassen hilflose Familien zurück. Die übrigen 190 Arbeiter, 85 Studenten und 19 Frauen, die verhaftet wurden, sind mit Gefängnisstrafen von 1 bis 4 Jahren bedacht worden. Einer beträchtlichen Anzahl der Frauen und Kinder, die sich während des Aufmarsches auf der von den Sozialdemokraten überfutheten Straße aufgehalten hatten und von den Knutenhieben der Kosaken getroffen wurden, sind die ihnen beigebrachten Verwundungen theilweise noch nicht geheilt.“

In Marokko ist nach der „Köln. Ztg.“ der schon früher todtschlagte einflussreiche Großbezier Ahmed ben Mussa gestorben.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai 1900.

Kultusminister Dr. Studt hat in einem Munderlaß an die Provinzialkollegien angeordnet, daß den Theilnehmern an dem deutschen Turnlehrertag, den der rüstig aufstrebende deutsche Turnlehrerverein in der Pfingstwoche in Magdeburg abhalten will, der entsprechende Urlaub gewährt werde, soweit es sich um Lehrer an preussischen höheren Lehranstalten handelt. Für die Lehrer an Volksschulen ist durch den früheren Minister von Beldt der Donnerstag nach Pfingsten ein für allemal freigegeben worden. Der Tag führt daher in den betheiligten Kreisen den Namen „Zedligtag“. Außerhalb Preußens, mit Ausnahme eines

fest, sondern beschränkte sich auf ein Spezialgebiet und begrenze von vorn herein das Feld seiner Thätigkeit. Denn je vollständiger eine Sammlung ist, um so größere Freude macht sie und um so werthvoller ist sie. Vollständigkeit kann aber der Privatmann nur in einem kleinen Kreise erreichen.

Zur Orientierung des Lesers seien die selteneren Thaler, die sich im täglichen Verkehr noch vorfinden, nachstehend verzeichnet:

Anhalt-Bernburg von 1834, 46, 52, 55, 61 und 62. Anhalt-Desau Vereinigungsthaler 1603/1863. Bayern Marienthaler von 1806–71 und Siegesthaler von 1871.

Braunschweig von vielen Jahrgängen recht seltene. Bremen Befreiungs-, Waisen-, Schützen-, Siegesthaler.

Hannover von vielen Jahrgängen recht seltene. Frankfurt a. M. von 1857 und 58 die Francofurtia, rechts Eichenheimer Thor, links der Domthurm.

Hessen-Kassel von 1832–42. Hessen-Darmstadt Ferdinand von 1858–63. Lippe-Deimold von 1860 und 66.

Mecklenburg-Schwerin sogenannter Angsthaler von 1848, Gedenthaler von 1867 (25jähriges Regierungsjubiläum).

Mecklenburg-Strelitz von 1870. Nassau Adolf 1860 mit doppeltem Ohr, 1864 Jubiläumsthaler.

Oldenburg von 1846 und 1858, 60 und 66. Preußen Segensthaler, Krönungs-, Siegesthaler, sogenannter Sterbthaler Friedr. Wilhelms IV. 1861.

Neuß ältere Rente Heinrich XX. von 1858 und Heinrich XXII. von 1868. Neuß jüngere Rente von 1858 und 62, sowie von 1868.

Sachsen-Sterbe-, Münzbesch., Siegesthaler. Sachsen-Meinungen von 1867. Sachsen-Roburg-Gotha von 1869, Jubiläumsthaler. Schwarzburg-Rudolstadt von 1864 Jubiläumsthaler, sowie von 1867.

Schaumburg-Lippe von 1857 und 65. Waldeck von 1859 und 67.

Württemberg Siegesthaler von 1871, von 1865 mit längerem Geviert des Kirches.

In den nächsten Tagen wird im Schaufenster des Juwelieregeschäfts von Hirschberger, Breitestraße, eine größere Sammlung seltener Thalerstücke eines hiesigen Numismatikers ausgestellt werden.

Theiles Süddeutschlands, dauern die Ferien an sich schon die ganze Pfingstwoche hindurch. — Staatssekretär Graf Bülow erhielt das Großkreuz des anhaltinischen Hausordens Albrechts des Bären.

Der Bundesrath hat gestern die Resolution des Reichstages zu dem Reichshaushaltsetat für 1900 theils den zuständigen Ausschüssen, theils dem Reichskanzler überwiesen.

Die Reichstagskommission für das Reichsfehngesetz beendete heute die 2. Lesung. Gegen die Beschlüsse der 1. Lesung wurden unwesentliche Veränderungen vorgenommen. Folgende Resolution wird dem Parlament unterbreitet: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen baldigst für das ganze Reichsgebiet eine allgemeine obligatorische Leichenschau vorgeschrieben wird.“

Gegenüber der durch die Presse gelangenen Nachricht, daß der Direktor des Kolonialamtes Dr. von Buchta von seiner Stellung zurücktreten wolle, kann die „Krenzzeitung“ versichern, daß man an zuständiger Stelle hiervon nichts weiß.

Eine kaiserliche Auszeichnung ist der öffentlichen höheren Mädchenschule zu Wilmerdors bei Berlin zutheil geworden. Durch einen Erlaß des Kaisers ist der Anstalt nach der jungen Tochter des Monarchen die Bezeichnung „Victoria-Luisen-Schule“ beigelegt worden.

Nach dem Eingehen der Privat-Postanstalten sind, der „Deutschen Verkehrsztg.“ zufolge, von ihren insgesammt 1873 Angestellten 741 in den Reichspostdienst übernommen worden. Die übrigen 1132 sind abgefunden worden mit einem Gesamtbetrage von rund 1 1/2 Millionen Mark; im Durchschnitt kommen auf den Mann etwa 1280 Mark. Die Einzelbeträge waren natürlich je nach der Länge der Dienstzeit und der Höhe des Einkommens sehr verschieden. Die Veteranen des Privat-Beförderungsdienstes bei einer Dienstzeit von mehr als 16 Jahren erhielten als Entschädigung 47/12 ihres Einkommens. Der Löwenanteil der Entschädigungen ist auf Berlin gefallen, wo 513 Bedienstete mit 905 000 Mk. abgefunden worden sind. Auch fast die Hälfte der in den Postdienst übernommenen Personen (344) hat die Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft in Berlin gestellt.

Der Magistrat stimmte dem Kommissionsbeschlusse betreffend die Bewilligung der Garantieleistung für den Großschiffahrtskanal Berlin-Stettin zu, falls Charlottenburg ein Zehntel übernimmt.

Wegen Ausliegens sozialdemokratischer und antimonarchischer Blätter ist in Halle vom Divisionskommandeur über mehr als 100 Schanlokale und Läden das Militärverbot verhängt worden.

Hamburg, 10. Mai. Die brasilianische Regierung hat, wie die „Hamburgische Börse“ meldet, der Rheiderfirma A. C. de Freitas u. Co. für sämtliche Dampfer ihrer Brasil-Linie die Rechte und Pflichten von brasilianischen Postdampfern zugestanden, wodurch manntliche Bevorzugungen in der Abfertigung der Dampfer in den brasilianischen Häfen für die Zukunft gesichert werden.

Köln, 11. Mai. Die „Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft“ theilt mit: Heute Vormittag 11 Uhr wurde 114 engl. Meilen westlich von Vorkum in der Nähe des Feuerschiffes Haak das Ende des Riffenbels glücklich emporgelassen und mit dem zu legenden Tiefseeabel nach Newyork verbunden. Das Riffschiff legt nunmehr das Tiefseeabel weiter.

Wiesbaden, 11. Mai. Der „Rheinische Kurier“ meldet aus Bingen: Heute Mittag traf die Torpedobootsflottille hier ein und wurde von den Spitzen der Behörden, den Vereinen und einer großen Menschenmenge empfangen. Im Rathhause wurde den Offizieren ein Ehrentrunk kredenz und hierauf Burg Kloppe besichtigt. Heute Nachmittag fand im Hotel Viktoria ein Festmahl statt. Während desselben traf ein Telegramm des Großherzogs von Hessen ein, in welchem der Großherzog mittheilt, daß er am Montag mit der Flottille nach Mainz zu fahren gedenke.

Ausland.

Wien, 10. Mai. Das „Armees-Berordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung Sr. Kaiserlichen Hoheit des deutschen Kronprinzen zum Oberst-Inhaber des 13. Husaren-Regiments.

Wien, 11. Mai. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den deutschen Votschafter Fürsten zu Eulenburg in besonderer Audienz.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Roberts hat den Landfluß erreicht, den etwa 30 Kilometer nördlich von Smaldeal die Bahn Bloemfontein-Prätoria

kreuzt. Er meldet vom Donnerstag Mittag 1 Uhr: „Der Feind ist in vollem Rückzuge. Er nahm eine Stellung ein, die sich über mehr als 20 engl. Meilen erstreckte. Die englische Stellung war natürlich viel länger. Unsere Verluste sind, wie ich hoffe, nicht groß. Die Kavallerie und die berittene Artillerie verfolgen den Feind auf 3 verschiedenen Wegen.“ Vom Donnerstag Abend 9 Uhr meldet Lord Roberts: „Ich hatte heute einen erfolgreichen Tag. Ich trieb den Feind von einem Orte zum anderen. Die britischen Truppen befinden sich jetzt acht Meilen nördlich vom Sandflusse. Die Kavallerie und die berittene Infanterie befinden sich in Ventersburg, die Division Tucker bei Deelfontein, die Truppen Hamiltons mit Kavallerie in Broadwood. Als ich zuletzt von ihnen hörte, waren sie auf dem Marsche nach den Kreuzwegen in der Nähe von Ventersburg begriffen. Hamilton begegnete hartnäckigem Widerstande. Die Brigade Smith Dorrien war einige Stunden damit beschäftigt, Hamiltons Nachhut zu schützen. Die bisher gemeldeten Verluste sind unbedeutend.“

Aus Thabanchu meldet „Reuters Bureau“ vom Donnerstag: Infolge einer Besprechung der Bureauführer sind die Buren nach Süden zurückgekehrt und haben jetzt eine Linie östlich von Thabanchu inne, welche sich 20 Meilen von Norden nach Süden erstreckt. Die Kavallerie des Generals Prabant hatte ein Gefecht mit einer feindlichen Patrouille. Man erwartet, daß es von neuem zum Kampfe kommen wird.

Mit der Vertheilung der Kriegsent-schädigung, die England demaleinst von den Buren einfordern will, hat es der britische Kolonialminister Chamberlain sehr eilig. Schon jetzt erklärte er in der Donnerstags-Sitzung des Unterhauses, daß daraus die Entschädigungsansprüche der „loyal Gebliebenen“ in Natal wegen der ihnen durch den Krieg erwachsenen Verluste befristet werden sollen.

Die Session des Volksraads in Prätoria ist am Donnerstag geschlossen worden.

Provinzialnachrichten.

Wissa, 11. Mai. (Der Mörder) der vierjährigen Tochter des Schneidemeisters Schwegler in Storchneust ist in der Person des 15-jährigen Sattlerlehrlings Schwarz verhaftet. Der jugendliche Luitmörder hat die That bereits eingestanden.

Die schon telegraphisch gemeldete Feuersbrunst in Partschin, einem kleinen Städtchen westlich von Zwettz, hat fünf Häuser bis auf den Grund zerstört. Das Feuer entstand Donnerstag früh beim Räuchermeister Chojnacki und breitete sich bei dem starken Wind sehr rasch aus. Gerettet ist fast nichts. Die Geschädigten sind außer Chojnacki die Auksteck Wick, Denische, Rogowski und Sattler Wilczewicz. Den Schaden trägt zum größten Theile die Magdeburger Feuerversicherung. Die Ursache ist nicht bekannt. Partschin zählte bei der letzten Volkszählung ca. 11 000 Einwohner. — Beiher aus der Umgegend von Rejenu bei Tremeßen sollen den Buren in Südafrika 13 Fuhren Saatfrucht geschenkt haben.

In Brontberg haben am Freitag die Maurer die Arbeit niedergelagt. Sie verlangen 40 Wg. Stundenlohn und eine zehntägige Arbeitszeit. — Vom Brontberger Schmirgel wurde der Arbeiter Ignaz Tarkowski aus Gharnefe, Kreis Geln, wegen Straßenausbeug zu 5 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Er hatte auf dem Wege von Argentan nach Stanowin einen Vorarbeiter am 3. Dezember überfallen, ihn von hinterwärts durch Schläge auf den Kopf betäubt und dann seines Portemonnaies beraubt. — In der Synagoge in Schwaraenu wurden nachts 10 Fensterstichein mit faulstüchigen Steinen zertrümmert. — Der Dachstuhl des Magazin-schuppens der elektrischen Straßenbahn auf der Niederstadt in Danzig ist am Donnerstag durch Feuer zerstört worden. Die in Brand gerathenen Materialien verbreiteten einen außerordentlich starken Qualm. Die Feuerwehr arbeitete vier Stunden mit der Dampfbrühe. Die Ursache ist nicht ermittelt. — In Bopoz sprang während eines Verhörs vor dem Untersuchungsrichter ein 13-jähriger wegen vielfacher Diebstähle verhafteter Bursche aus einer Höhe von über 2 1/2 Meter aus dem blitzschnell aufgerissenen Fenster des Amtsgerichtsgebäudes auf die Straße. Ein Referendar sprang kurz entschlossen hinterher und nahm den Jungen nach einer hitzigen Verfolgung wieder fest. Der Junge hatte schon bei seiner Festnahme durch die Polizei die Beamten durch seine Kletterkünste und das Öffnen einer verschlossenen Ladekiste ohne Werkzeuge in Erfahren verkehrt. — Ein Frä. Marie Schlobodenz in D. - Krone fand in dem Bett ihres Dienstmädchens ein Koubert mit 5 Hundert-Markstücken und ein Portemonnaie mit 278 Mk. verpackt vor. Nach dem Bekanntwerden der Thatsache meldete sich der Kaufmann Rosenfranz, bei dem das Mädchen bis zum 1. Januar 1899 in Dienst gestanden hat, bei der Polizei und gab an, daß ihm im September 1898 400 Mk. und in der zweiten Hälfte des Monats März d. Js. 800 Mk. gekohlen worden sind. Bei dem ersten Diebstahl hatte A. gleich den Verdacht auf das Mädchen gelenkt, aber keine Anzeige gemacht, da er keine genügenden Anhaltspunkte hatte. Das Mädchen ist verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt worden. — Die Stadtverordneten in Allenst ein haben die Bewilligung von Geldmitteln zu Reisekosten zum Besuche der Pariser Weltausstellung für 2 vom Handwerkerverein in Borichlag gebrachte Handwerksmeister, die Herren Strache und Moser, abgelehnt, da in einem großen Betriebe in Berlin oder anderswo mehr gelernt werden könne, als in einer so gewaltigen Ausstellung, die nur verwirrend wirke. — Bei Heddeburg ist ein Händler Rubinstein aus Neustadt (Anhalt) ermordet im Schauffegraben aufgefunden worden. Ein Bekkerson und ein Arbeiter sind als mutmaßliche Mörder verhaftet worden. Bei dem

1. Beilage zu Nr. 111 der „Thorner Presse“

Sonntag den 13. Mai 1900.

Preussischer Landtag.

Sterrenhaus.

11. Sitzung vom 11. Mai. 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel.
Zu dem Gesetzentwurf betr. die Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengutzgründungen hat die Kommissionskommission des Hauses die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Zweckbestimmung (zur Abfederung der Schulden und Lasten und zur ersten Befreiung mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden) wiederhergestellt und die Bestimmung neu aufgenommen, daß die Verwendungen aus dem Kredit ausschließlich in einem Rechnungsbuch dem Landtage vorgelegt werden sollen. Graf Mirbach findet es richtig und zweckmäßig, in Gegenden, wo der Großgrundbesitz vorherrscht, Klein- und Mittelbesitzungen herzustellen, doch sollte man nicht vergessen, in Gegenden mit vorwiegend kleinem Grundbesitz die Verhältnisse herzustellen. Für seine politischen Freunde sei die Vorlage unannehmbar, wenn die Regierungsvorlage wiederhergestellt, also die Kommissionsbeschlüsse des Abgeordnetenhauses angenommen werden. Minister Dr. v. Miquel glaubt, daß der Unterschied zwischen den Abgeordnetenhaus-Beschlüssen und den Kommissions-Beschlüssen kein erheblicher sei. Die Regierung würde sich auch bei Annahme der Abgeordnetenhausfassung nicht dazu drängen lassen, einzelne Unternehmungen, seien sie auch gemeinschaftlicher Art, aus Staatsmitteln zu unterstützen. Referent v. Graf bemerkt, die Fassung der Kommission bezwecke gerade nicht, zur Rentenbildung anzuregen, sondern nur, sie nicht zu hindern. Es sei doch bedenklich, daß augenblicklich über eine Million Morgen der Rentenbildung unterliegen. Die Kommissionsvorschläge werden angenommen. Das Gesetz muß also nochmals an's Abgeordnetenhaus zurückgegeben werden.

Es folgt die Interpellation Struckmann: Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung gegen die verheerliche Verbreitung der wilden Kaninchen zu ergreifen? — Der Interpellant weist auf die großen Schäden, die durch die Kaninchen angerichtet werden, hin; in einzelnen Gegenden sei der Boden so untergraben, daß die Mäuler dort wegen der Gefahr für die Kavallerie-Pferde nicht abgehalten werden könnten. Auch im Walde richten die Kaninchen durch Schalen und Verbeißern großen Schaden an. Oberlandforstmeister Donner: Hienlich allgemein werde angenommen, daß wilde Kaninchen an den nicht jagbaren Tieren gehören, deren sich jeder bemächtigen kann. Die Gefahr werde wohl überschätzt; sie habe durch den strengen Winter wieder abgenommen und sei gegenwärtig nicht so groß, wie sie im Vorjahre war. Als gutes Mittel sei die Einfriedigung der Grundstücke mit Drahtzäunen zu empfehlen, die etwa 30 bis 40 Ctm. unter den Boden gehen. Graf Mirbach findet den Schaden nicht so bedenklich; es lasse sich das Stück mit 40 Pfa. netto erwerben, das müsse in Betracht gezogen werden. Eine Novelle zum Jagdgesetz sei nicht nötig. Wer erntet will, kann sich der Kaninchenplage wohl erwehren. Damit ist die Beantwortung beendet.

Es werden sodann Petitionen erledigt. Die Schleswig-Holsteinische Landesgenossenschaftskasse in Kiel wünscht Erhöhung des Grundkapitals der brennlichen Zentralgenossenschaftskasse und gleichmäßige Kreditgewährung an alle provinziellen Zentralstellen. — Die Budgetkommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Das Haus beschließt debattellos nach diesem Antrag. Eine Petition des deutschen Chemiker-Verbandes, eine andere Abgrenzung der Zuständigkeit der staatlichen und privaten Chemiker zu schaffen, wird gleichfalls durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Der Gesetzentwurf betr. Regulierung des Hochwasserprofils der Weichsel von Gemlig bis Biedel wird debattellos nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso die Sekundärbahnvorlage, nachdem u. a. Oberbürgermeister Knobloch-Bromberg den Bau einer Bahn von Schocken nach Wogawitz gewünscht und Graf Suttner-Gzabski diese Bitte unterstützt hatte. Nächste Sitzung unbestimmt, voraussichtlich am den 28. Mai d. J. — Schluß 3 Uhr.

Deutscher Reichstag.

191. Sitzung vom 11. Mai 1900. 1 Uhr.
Am Bundesrathstische: Graf v. Posadowsky.

Der Reichstag verlegte in seiner heutigen Sitzung zunächst dem Vorschlage der Geschäftsordnungskommission gemäß die vom Kaufmann Henke in Reutersdorf nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung der Wirbalklage wider das Mitglied des Hauses Fischer-Sachsen (sozdem.) wegen Verleumdung und ging sodann über zur Fortsetzung der zweiten Lesung des Gesetzes betreffend Abänderung der Unfallversicherungsgesetze.

Die Verathung begann beim sogenannten Mantelgesetze, das die allen Unfallversicherungsgesetzen gemeinsamen Bestimmungen enthält. § 1 wurde zurückgestellt bis nach Erledigung sämtlicher Spezialgesetze, § 2 (Errichtung neuer Berufsvereinigungen) debattellos angenommen. § 3 teilt als Inhalt zur Entscheidung von Streitigkeiten über Entschädigungen auf Grund der Unfallversicherungsgesetze die Schiedsgerichte ein, die gemäß § 103 f des Invalidenversicherungsgesetzes errichtet sind. Dieselben sollen fortan die Bezeichnung „Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung“ führen. Abg. Mollenhuth (sozdem.) begründet diesen Antrag, nach dem zur Entscheidung dieser Streitigkeiten besondere Kommissionen bei den Gewerbevereinigungen gebildet werden sollen. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages soll den Vorständen freier Hilfskassen die Befugnis eines Schiedsgerichts verliehen werden. Abg. Frhr. v. Suttner (Abg.) erklärt sich gegen diesen Antrag, weil den Vorständen der freien Hilfskassen die erforderliche Sachkenntnis fehlen würde. Ähnlich liege es freilich auch bei den Schiedsgerichten der Invalidenversicherung. Auch sie könne er für die geeignete Instanz nicht halten. Direktor des Reichsamtes des Innern v. Wedekind legt demgegenüber dar, daß die Einführung territorialer

Schiedsgerichte auf dem Gebiete der Unfallversicherung sich als unabsehbare Nothwendigkeit gezeigt habe. Er sei überzeugt, daß diese Meinung sich in der Praxis bewähren werde. Abg. Frhr. v. Richtig (soz.) glaubt, daß die Interessen der Landwirtschaft bei den territorialen Schiedsgerichten nicht genügend zur Geltung kommen werden, verzichtet aber in anbeacht der Verhältnisse auf die Stellung weiterer Anträge und tritt für die vorgeschlagene Bestimmung ein. Der sozialdemokratische Antrag wird hierauf abgelehnt und § 3 unverändert angenommen, ebenso debattellos § 4-6. § 7 schreibt vor, daß zu der Verhandlung über Unfälle aus der Land- und Forstwirtschaft, sowie aus dem Bergantriebe Besitzer aus diesen Betrieben zuzuziehen sind, falls nicht besondere Ausnahmeverhältnisse Abweichungen rechtfertigen. Im übrigen soll der Vorsitzende des Schiedsgerichts Besitzer aus der betreffenden Betriebsart außerhalb der Reihenfolge zuzuziehen können. Hierzu liegt ein Kommissionsantrag des Centrums, der Nationalliberalen und der Konservativen vor, im ersten Satz vor „zuzuziehen sind“ einzufügen: „im übrigen aus den sonstigen Besitzern“. Geheimrath Caspar bittet, dem Antrage keine Folge zu geben, weil er in der Praxis un durchführbar sei. Es genüge hier, die Zuziehung von Berufsvereinigungen zuzulassen und nicht zuzuschreiben, zumal ja das Schiedsgericht die Möglichkeit habe, Sachverständige zu vernemen. § 7 wird darauf mit dem erwähnten Antrage angenommen. Als neuen § 8a beantragen die Sozialdemokraten folgende Bestimmung: „Soll dem Verlegten nicht die Vollrente bewilligt werden, weil er in einem anderen Berufe als seinem bisherigen noch etwas erwerben könne, so sind Sachverständige aus diesem neuen Berufszweige vor der Entscheidung zu hören. Staatssekretär Graf v. Posadowsky hält diese Vorschrift nicht für durchführbar. Es müßten dann Sachverständige aus fast allen Berufszweigen zugezogen werden. Nach längerer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt. § 10 (Organisation des Reichsversicherungsamtes) bestimmt, daß der Kaiser das Recht zur Ernennung der Vorsitzenden der Spruchkammern haben solle. Der Antrag Hofmann-Dillenburg, das Wort „Spruchkammern“ durch „Senat“ zu ersetzen, wurde angenommen, obwohl Graf Posadowsky erwidert hatte, das gute deutsche Wort, das allgemein verständlich sei, beizubehalten. § 15 ist von der Kommission dahin abgeändert worden, daß die Spruchkammern des Reichsversicherungsamtes mit je fünf Mitgliedern besetzt werden sollen (die Regierungsvorlage hatte vier vorgesehn). Die Bitte des Grafen Posadowsky, beaufsichtigung des Reichsversicherungsamtes der Regierungsvorlage wieder herzustellen, fand nicht das Ohr des Hauses, es blieb beim Kommissionsbeschlusse. Als § 15a hat die Kommission eine neue Bestimmung eingefügt, wonach bei Abweichungen von grundsätzlichen Entscheidungen einer Kammer oder der vereinigten Kammern drei Kammern unter Vorsitz des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes zu entscheiden haben. Abg. Frhr. v. Richtig (soz.) beantragt, zum Zwecke der Entlastung des Reichsversicherungsamtes in diesem Falle nur zwei Kammern zusammenzutreten zu lassen, in dieser Fassung wurde § 15a mit Zustimmung der Regierung angenommen. § 30 enthält die weiteren (fakultativ) Einrichtungen der Berufsvereinigungen wie Haftpflichtversicherung, Arbeitsnachweis, Pensionskassen. Die Teilnahme an solchen soll freiwillig sein, für die landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen soll der Beitragszwang mit 1/2 Mehrheit eingeführt werden dürfen. Von konservativer Seite wurde die Streichung der für dielandwirtschaftlichen Berufsvereinigungen vorgesehenen Ausnahmestimmung beantragt; die Sozialdemokraten verlangten die Streichung der Haftpflichtversicherung und des Arbeitsnachweises. Nach längerer Debatte wurde § 20 unter Abänderung aller Abänderungsanträge aufrechterhalten. Der Schluß des Mantelgesetzes wurde nach den Beschlüssen der Kommission erledigt und die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt. Zum Schluß wünschte der Abg. Singer (sozdem.) vom Vizepräsidenten Schmidt-Eberfeld Anschluß über die Geschäftsfrage. Er fügte hinzu, daß eine Vertrauensmänner-Versammlung der Reichsten unter dem Grafen Ballestrem stattgefunden und beschlossene haben, in nächster Woche lex Deinge und Fleischbeschaugesetz einzuführen. Vizepräsident Schmidt-Eberfeld erwidert, daß ihm von einer solchen Vertrauensmänner-Versammlung nichts bekannt sei, nur daß die Absicht bestehe, die Unfallversicherungsgesetze hintereinander zu erledigen. Auf die Flotte werde man in der nächsten Woche nicht zurückkommen können, weil die Budgetkommission am Dienstag erst die zweite Lesung beginne. — Schluß 6 Uhr.

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 10. Mai. (Neue Haltestelle). Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß an der Eisenbahnstrecke Jüterburg-Thorn zwischen den Stationen Schönsee und Tauer eine Eisenbahnhaltestelle nach unten eingerichtet wird, wenn die Beheiligten Grund und Boden kostenfrei hergeben und 15 000 Mark Errichtungskosten beitragen. Die jetzt an der Eisenbahnstrecke Schönsee-Culmbach bestehende Haltestelle nach unten soll dem Namen Hofleben erhalten. e Weiden, 10. Mai. (Der Name Mittwalde) ist durch königlichen Erlaß der Gemeinde Jauerz-Josefsdorf auf Antrag der Gemeindevertretung verliehen worden.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 13. Mai 1785, vor 115 Jahren, wurde zu Wismar der historisch-politische Schriftsteller Friedrich Christoph Dahlmann geboren, ausgezeichnet durch umfassende Bildung, besonnenes Urtheil und unerschütterliche Ruhe, Hauptwortführer in der schleswig-holsteinischen Sache. Seine Schrift „Politik auf dem Grund und das Maß der gegebenen Zustände zurückgeführt“ fand ihrer Zeit höchste Beachtung;

seine Geschichte von Dänemark, sowie der englischen und französischen Revolution sind vortreffliche Lehrbücher. Er starb am 5. Dezember 1860 zu Bonn.

Am 14. Mai 1860, vor 40 Jahren, starb zu Meiningen Ludwig Bechstein als Bibliothekar des Herzogs. Er behandelte mit Vorliebe die Sagen seines Heimatlandes Thüringens, bearbeitete das Volksbuch von den vier Haimonskinderen, sowie die Sage von Faust, schrieb eine Anzahl historischer Romane (z. B. Weisagung der Libussa), sowie historische Epen und bot der Jugend ein vortreffliches deutsches Märchenbuch. Er wurde am 24. November 1801 in Weimar geboren.

Thorn, 12. Mai 1900.

(Personalien.) Der bisherige interimsische Lootsenkommandeur Wunderlich in Neufahrwasser ist zum königl. Lootsenkommandeur ernannt worden.

Der Amtsgerichts-Assistent Lazarowicz in Schlochau ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Culm versetzt worden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Inspektor Richard Seidel aus Brodina als bestbelehenden Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Brodina und den Gastwirth Karl Eggert in Dognauer Sittung auf eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren zum Schulvorsteher für die Schule in Neubuch bekräftigt. Mit der Wahrnehmung der Standesamtsgeschäfte des Bezirks Sternberg ist bis auf weiteres der Standesbeamte in Culmbach beauftragt.

(Auf der Posener Ausstellung.) Wird sich die westpreussische Landwirtschaft in ihrer Pferde- und Rindviehzucht, vertreten durch die Stutbuch- und Herdbuch-Gesellschaft, geradezu vollständig vorstellen. Die Wolkereien werden dagegen nicht geschlossen erscheinen, hauptsächlich wohl deshalb, weil sie es als ausichtslos erachten, gerade in Polen für ihre Aufwendungen einen genügenden Ertrag durch Erschließung weiterer Absatzgebiete zu erlangen. Dagegen werden 7 westpreussische Wolkereien, jede für sich allein, auf eigene Rechnung und Gefahr ihre Butter- und Käseprodukte anstellen. Unsere einheimische Schafzucht, die auch in diesem Jahre von der Landwirtschaftskammer wieder eine Beihilfe von 1000 Mk. erhält, wird dagegen überhaupt nicht vertreten sein, während einige Schweine- und Schafzüchter verschiedene hervorragende Thiere hinzuschicken gedenken. Die Ausstellungskosten sind recht bedeutend. So hat, um nur einen Punkt zu erwähnen, die Besichtigung der Pferde allein gegen 700 Mk. gekostet.

(Der vierte Verbandstag der ost- und westpreussischen Haus- und Grundbesitzervereine) wird in diesem Jahre in Tilsit am 26., 27. und 28. Mai abgehalten werden. Dem seit drei Jahren existierenden Provinzialverbande gehören 15 Vereine an, und zwar 6 aus Ostpreußen und 9 aus Westpreußen. An Vorträgen sollen gehalten werden: 1. „Empfehlungen für die Einführung besonderer Steuerordnungen für die Grund- und Gebäudesteuer nach den neuen ministeriellen Mustern?“ 2. „Die Vertheilung der Einkunftssteuern?“ 3. „Die Kanalisation in den Städten.“ 4. „Die Bekämpfung der Bodenreform“ und der städtische Grundbesitz.“

(Dampferverkehr zwischen den Weichselstädten zur Personenbeförderung.) Die Handelskammer in Graudenz ist von der königl. Regierung um Mittheilung erwidert worden, ob sie einen geeigneten Unternehmer zur Ausführung des Projekts eines regelmäßigen Personenampferverkehrs zwischen den Weichselstädten namhaft machen könne. Die Kammer hat sich darauf mit den hauptsächlichsten Nebereien ins Unternehmen gesetzt und ihr zugegangenen Antworten dem Herrn Regierungspräsidenten übermittlelt. Es sind einige aufkommende Schreiben darunter, sodas also Aussichten für die Verwirklichung des Projekts vorhanden sind. Die Graudenz Handelskammer hat f. d. dem Herrn Regierungspräsidenten ein Gutachten über eine Denkschrift in dieser Frage erstattet.

(Neue Freianstalt.) Da die drei vorhandenen Freianstalten in Ostpreußen, in Allenberg, Kortau und Tapiau, dem Bedürfnis nicht mehr genügen, beabsichtigt der Minister des Innern den Bau einer vierten staatlichen Anstalt, welche ausschließlich irre Verbrecher aufnehmen soll.

(Westpreussischer Butterverkauf.) Der westpreussische Geschäftsbericht für den Monat April. Angefallene Wolkereien 70 Verkauf wurden: a) Tafelbutter 7 039,5 Pfd., erstklassige die 100 Pfd. zu 100-106 Mk., b) Wolkbutter 226 Pfd., sämtliche zu 88 Mk., c) Frühkäse 3000 Stück, die 100 Stück zu 7 Mk., d) Quabrat-Magerkäse - Pfd., die 100 Pfd. zu - Mk., e) Tilsiter Käse, vollfett 1355,8 Pfd., die 100 Pfd. zu 54-60 Mk., Tilsiter halbfett 108 Pfd., die 100 Pfd. zu - Mk., f) Ementaler Käse 1763,4 Pfd., die 100 Pfd. zu 60-65 Mk. Die höchsten Verkäufer waren fogen. amtlichen Notierungen für Tafelbutter waren 106, 12, 20, 27. April und 4. Mai: 94, 94, 94, 94, 96 Mk. im Mittel also 94,4 Mk. Der im Verlaufe der Woche durchschnittliche Preis des Monats war 100,59 Mk.; im Durchschnitt wurden also 6,19 Mk. über höchste Notierung erzielt. Dieser Ueberpreis liegt bei einer Wolkerei mit 5374,5 Pfd. Butter im Monatsdurchschnitt auf 9,69 Mk. Die 70 Wolkereien setzen sich zusammen aus: 15 Genossenschaftsmolkereien (davon 6 in eigenem Betriebe, 9 in Nachtbetrieb), 1 Gesellschaft, 47 Orts- und 7 selbstständigen Wolkereien, davon 3 in Pommern, 2 in Ostpreußen, 3 in Provinz Posen, die übrigen in Westpreußen. D. Martin, Berlin SW., Kreuzbergstraße 10.

Eingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung mit der vorgedruckten Verantwortlichkeit.) Bei der Regulierung der Wilhelmstraße, deren oberer Theil längs dem Dienstgebäude der Eisenbahninspektion gegenüber dem Stadthaus schon vollständig abgepflastert und von der mit Bäumen bepflanzten Promenade abgegrenzt ist,

sind von der ursprünglich vor der völligen Ausgestaltung der Straße gepflanzten Baumreihe zwei kräftig entwickelte Bäumchen mitten im Straßenraum stehen geblieben und vermögen als Stützpunkte in der Harmonie der Linienführung des Straßenschnittes sowohl als auch in der für ihre eigene Entwicklung wenig vortheilhaften Umgebung der die Bäumchen eng umschließenden Pflastersteine den Nachweis ihrer Existenzberechtigung durchaus nicht zu erbringen. Sie können dort fortgenommen und benutzt werden, um vorhandene Lücken auszufüllen, aber nach immer stehen sie in der schönsten Jahreszeit zum Wachsen und zur Entfaltung ihrer Bracht abgeschritten von der nährenden Feuchtigkeit des Maienregens für die Wurzeln durch das sie eng umklammernde Steinpflaster, und in ihren sich schon belaubenden Kronen summt und rauscht ein klagendes Lied, frei nach Heinrich Heine:

Zwei Linden stehen einsam
Am Bahnhofs dacht bei der Allee,
Sie stehen vergesslich im Steindamm,
Das ist ihr großes Weh!
Die andern sind hübsch gerichtet
Schurmerad in Reih' und Glied;
Auf sie nur hat man verzichtet,
Das greift doch an's Gemüth!

Nun hoffentlich wird ihre Schmach bald gestiftet und sie nicht der Verklümmern preisgegeben werden.

Responsible für den Inhalt: Heim. Wortmann in Thorn

Standesamt Thorn.

Vom 30. April bis einschl. 11. Mai 1900 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Leopold Klarecki, S. 2. Deponon August Krüger, S. 3. Schmied Julian Jablonski, S. 4. Briefträger Johann Biedke, S. 5. Schiffsgeselle Ludwig Lewandowski, S. 6. Komptourdiener Heinrich Gaede, S. 7. Arbeiter Josef Blumowski, S. 8. Gastwirth Franz Ungowski, S. 9. mehrl. S. 10. mehrl. S. 11. Hauptzollamtsassistent Bruno Schumann, S. 12. Bahnpolizeidient Wladislaus Kremin, S. 13. Tischler Johann Wyszowski, S. 14. Arbeiter Konstantin Wladislawski, S. 15. Hotelbesitzer Gustav Waaser, S. 16. mehrl. S. 17. Sanitätsbergeant Adolf Kollasch, S. 18. Maurergeselle Gustav Horn, S. 19. Tischler Josef Antzgat, S. 20. Steinlegerei Josef Groschowski, S. 21. Kellner Martin Wyszowski, S. 22. Bureaudienner Karl Kiedler, S. 23. Steuermann Otto Schulz, S. 24. Schlosser Mathias Schulz aus Kujawi (Russland), S. 25. Arbeiter Paul Großmann, S. 26. Maurer Johann Wyszowski, S. 27. Schiffsgeselle Theophil Wyszowski, S. 28. mehrl. S. 29. Arbeiter Nikolaus Wyszowski, S. 30. mehrl. S.

b) als gestorben:

1. Marie Delowins, 20 J. 2. Kanonier Wally Klob, 23 J. 3. Eduard Hüffel, 18 J. 4. Gena Friedberg, 1 J. 5. Arbeiter Karl Konrad, 57 J. 6. Altstiller Ludwig Fuchs, 75 J. 7. Kurt Sommerfeld, 2 J. 8. Margarethe Groblewski, 1 J. 9. Tischlergeselle Peter Simon, 51 J. 10. Weibstücken Anna Scheider aus Gurske, 59 J. 11. Blanca Grunwald, 47 J. 12. Wirthschafter Friedrich Witting aus Gr.-Mogau, 72 J. 13. Valeria Kaczewski, 14 J. 14. Dienstmädchen Duda Hertig aus Mader, 35 J. 15. Altstillerwitwe Caroline Fuchs, 82 J. 16. Gymnasialoberlehrerfrau Gertrud Isaac, 29 J. 17. Arbeiterfrau Marianna Nowinski, 66 J. 18. Alfons Boese, 71 J. 19. Sophie Kremin, 12 J. 20. Gertrud Boehme, 15 J. 21. Hans Bleh, 11 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Wladislaus Wepel und Marianne Przelwas, beide Dombrowslaw. 2. Eisenbahn-Telegraphist Albert Dombrowski-Königsberg i. Pr. und Henriette Hardwig-Danzig. 3. Arbeiter Hermann Schimmelpennig und Ida Bät, beide Danzig. 4. Maschinenführer Friedrich Knappe-Hörba und Marie Bielasto-Dahme i. M. 5. Maurergeselle Benjamin Buchholz-Möder und Martha Kwiatkowski. 6. Maurergeselle Franz Grinski und Lara Nehring-Möder. 7. Hausdiener Bonifacius Wpiedt und Auguste Kwasniewski-Möder. 8. Kaufmann Paul Rentfisch-Dreslau und Leokadia Kempiszewski. 9. Oberleutnant im Inf.-Regt. 176 Ernst Freiherr von Wilczel-Neufahrwasser und Johanna Heiman-Brühl. 10. Sergeant im Inf.-Regt. 61 Gottlieb Vartich und Anna Kwald. 11. Rathhausdiener August Koslowski und Bertha Kaczewski. 12. Arbeiter Johannes von Borstel und Ida Biedke, beide Stade. 13. Eisenbahnbetriebswärtermeister-Adjutant Maximilian Rothschel-Bromberg und Sedwig Kapelle.

d) als ehelich verbunden:

1. Rechtsanwält Leo Wytlik-Flatow mit Kamiera Kwiatkowski. 2. Landgerichtsboteinmeister Albert Wlshut mit Wwe. Anna Gaedke geb. Gütther. 3. Schuhmacher Otto Berg mit Theresie Margnardt. 4. Former Josef Lewandowski-Möder mit Kavera Nutkowski. 5. Postsekretär Richard Barlow-Danzig mit Martha Soher. 6. Klempnermeister Georg Fritsch-Argentan mit Bertha Erdtmann. 7. Förster Karl Witzburg-Ollet mit Martha Marx. 8. Uhrmacher Ernst Wasilowski mit Ida Wiedchen. 9. Buchbindermeister und Kaufmann Richard Schubert-Posen mit Ida Seepolt. 10. Probiantenarbeiter Ferdinand Wunderlich mit Franziska Jablonski.

Seidenstoffe

Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei MICHELS & Cie * BERLIN

Leipziger Straße 43, Ecke Markgrafstr. Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete. Hollioforanten I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. I. H. d. Prinzessin Arlbert von Anhalt.

Seidenstoffe, Sammete, Velvets
kauft jede Dame am besten und billigsten direkt von Elten & Keussen, Krefeld.
Das große Musterfortment wird auf Wunsch franco zugesandt.

Dezernenten wurde eine Schachtel Salbe, die der Er-
mordete in einer Hebräer Apotheke gekauft
hatte, und ein blutbeschmierter Taschentuch
gefunden. — Der Mat ist gekommen schmettete
am Freitag die Regimentskapelle der von einer
Uebung heimkehrenden Allenstein Dragoner
beim Durchmarsch durch die Stadt, dabei
herabschneidete das lebhafteste Schneetreiben und der
Schnee hatte förmliche Riefen auf der Brust der
Dragoner geblieben. Ja, die Bäume schlugen aus!

Zur Königer Mordthat.

In Tüchel fand am Donnerstag vor dem dori-
gen Schöffengericht unter großem Andrang des
Publikums eine Verhandlung gegen 4 junge Leute
statt, welche wegen Verübung groben Unfugs in
eine polizeiliche Ordnungsbüchse von je 6 Mk.
genommen waren, weil sie am Abend des 9. April
dem dortigen jüdischen Kaufmann Jakob Jakob
„hep, hep“ nachgerufen haben sollten. Die Belegung
mit Polizeistrafe hatte allgemeine Entrüstung her-
vorgerufen, weil sie erfolgt war, ohne daß die Be-
schuldigten vernommen waren, also allein auf
Grund der Anzeige des Jakob. Vor Gericht
wurde festgestellt, daß nicht einer der Befragten,
sondern ein anderer junger Mann „hep, hep“ ge-
rufen hat. Jakob hat dann, in der Annahme, der
Auf sei von den 4 jungen Leuten ausgeht, diese
„Himmel und Lothar“ genannt, worauf
diese nun erst mit „hep, hep“ antworteten. Der
Schöffengericht kam zu einer Freisprechung der
Angeklagten. Es sei festgestellt, daß Jakob die
vier jungen Leute zuerst „Himmel und Lothar“
genannt, worauf diese in begrifflicher Erregung
mit „hep, hep“ geantwortet hätten. Der Auf „hep,
hep“ sei zweifellos beleidigend für Jakob, die Be-
leidigung sei mithin eine gegenseitige. Ein grober
Unfug liege nicht vor. — Die Sache kam für
Jakob noch ein sehr unangenehmes Nachspiel
haben, denn er hat unter seinem Eide behauptet,
daß er die Schimpfwörter „Himmel und Lothar“
nicht gerufen habe, während sowohl die 4 Ange-
klagten als auch ein als Zeuge vernommener 5.
junger Mann unter ihrem Eide bekunden wollen,
daß Jakob ihnen diese Worte zugerufen habe.
Man sieht dem Ansange dieser Angelegenheit in
Tüchel mit großer Spannung entgegen. — Dieser
Fall ist ein neuer Beleg dafür, daß nicht immer
den Christen die Schuld an den in der jüden-
schänderischen Presse so tendenziös aufgelauchten
„Judenverfolgungen“ beigemessen ist, sondern daß
die Ausschreitungen oft genug durch heraus-
fordernde Aeußerungen jüdischer Personen verur-
sacht worden sind.

Einer Mitteilung der „Staatsbürger-Zeitung“
gegenüber, welche behauptete, die Frau des Königer
Mördermeisters Dr. Deditius entkamme einer
jüdischen Familie wird unserem Königer Korre-
spondenten von antworteter Seite mitgeteilt,
daß Frau Bürgermeister Dr. Deditius zwar eine
geborene Wtmann ist, daß ihre Eltern jedoch
Christen waren.

Kolalnachrichten.

Thorn, 12. Mai 1900.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Max
Kallischer aus Thorn, 3 Jt. in Stettin, ist unter
Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsan-
waltschaft bei dem Landgerichte in Berlin zugelassen.

— (Sängergruß.) Der Anseh der
Weichselgänger-Vereinigung unter Vorsitz des Herrn
Fritz Kjer-Grandenz, der Vorstand der Liedertafel
Graudenz, die Preisrichter, welche vor einigen
Monaten den Sängergruß verfaßt von Herrn
Direktor Hache-Eden ausgewählt hatten, sowie
eine Anzahl Musik-Sachverständige (darunter die
Herren Gymnasiallehrer und Organist Auf, Semi-
nar-Musiklehrer Böhml, Bürgermeister Polski-
Grandenz, Kreis-Schulinspektor Kiehn-Schwes,
Domkantor Wagner-Marienwerder) waren am
Donnerstag Abend im „Schwarzen Adler“ zu
Graudenz versammelt, um eine Komposition aus
dem Sängergruß auszuwählen, welcher lautet:
Grüß Gott, wo einst das Schwert erlang
In deutscher Ritter Faust,
Und heute deutscher Männer Sang
Den Weichselgänger durchbrang.

Der Dichter war auch als Preisrichter für die
Komposition geladen, hatte sich aber mit Hinweis
auf seine Dienstpflichten in einem launigen
poetischen Briefe entschuldigt. 38 Kompositionen
aus verschiedenen Theilen des deutschen Reiches,
ja sogar aus Ausland, kamen in Betracht. Je
einige der Kompositionen waren von den Musik-
Sachverständigen schon vorgeprüft worden. Die
Urtheile, die in der Erwähnung zu Tage traten,
gingen darauf hinaus: Der meisten Kompositionen
fehlt der „reife Zug“, sie sind nicht laugbar für
Männerchor, zuviel Tempowechsel, zu gekünstelt,
aus bekannten Melodien zusammengesetzt, nicht
einfach genug, haben nicht im Gedächtniß zc.
Mitglieder der Liedertafel sangen unter Leitung
und Klavierbegleitung des Herrn Nögel die ein-
zelnen Kompositionen vor. Ein aus der Ver-
sammlung von Herrn Domkantor Wagner-Marien-
werder gestellter Antrag, die Sache hinauszuschieben
und noch einmal ein Preisanschreiben zu
erlassen, um vielleicht eine Anzahl bedeutender
Tonkünstler zu erzielen, fiel mit 11 von 19 Stimmen.
Für eine Komposition, die unter dem Schiller-
schen Motto eingereicht war: „Wir wollen sein
Ein einig Volk von Brüdern zc.“ entschieden sich
14 von 19 Stimmen; es erhielt den ersten Preis.
Der Dirigent des deutschen Gesangs-
vereins in Warschau, Karl Dumont (gebürtig aus
Garnsee. Als die nächstbeste Komposition wurde
die von Konrad Gressch in aus Frauantern a. d.
Saar erkannt.

— (Der Haus- und Grundbesitzer-
verein) hielt gestern Abend im Vereinslokale im
Hotel du Nord (Möbins) wieder eine gut besuchte
Vorstandssitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Kauf-
mann Paul Meyer, referierte nach Erledigung der
Tagesordnung, deren einzelne Punkte noch wei-
terer Verathung in einer späteren Vorstandssitzung
unterliegen werden, eingehend über verschiedene Mit-
theilungen im Monatsblatt des Zentralverbandes.
In nächster Zeit soll eine Verammlung abge-
halten werden, für die von juristischer Seite ein
Vortrag in Aussicht gestellt ist über die Rechte
und Pflichten des Haus- und Grundbesitzers nach
dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Mittheilungen ist
noch, daß seit der vorigen Vorstandssitzung zehn
neue Mitglieder dem Verein beigetreten sind.

— (Am morgigen Sonntag) findet die
Eröffnung des Soolbades Czerniewitz statt. Die
Dampfer „Emma“ und „Adler“ fahren dorthin.

— (Riliputanertruppe.) Wir weisen noch-
mals darauf hin, daß die Riliputaner, die kleinsten
Schauspieler, Sänger und Tänzer der Welt, heute

und morgen, Sonntag, im Viktoriatheater ein
zweitägiges Gastspiel geben.

— (Weißwechsel.) Die Tochter Erben
haben ihr Grundstück auf der Jakobs-Vorstadt, in
dem eine Gastwirtschaft betrieben wird, für
26000 Mark an Herrn Nisewski aus Culm ver-
kauft.

— (Zur Vergebung) der für den Neubau
der Knabenmittelschule erforderlichen Aufreißer-
und Malerarbeiten sowie der Glaserarbeiten ein-
schließlich Materiallieferungen heute im Stadt-
bauamt Termin an. Es wurden folgende Gebote
abgegeben: Malerarbeiten Knopf 2905,84,
Faeische 3223,53, Steinbrecher 3778,59, Zahn
4095,92, Klinge 4281,69, Jacobi 4321,88, M.
Glaserarbeiten Graumann 2622,66, Emil Sell
2896,90, Julius Sell 3290,36 Mk.

— (Feuer.) In dem unter dem Kaufmann
Satrikischen Laden befindlichen Keller im Dan-
zigerischen Hause Ecke Culmer- und Schuhmacher-
straße brach heute Nachmittag in der vierten
Stunde Feuer aus. Da dasselbe größere Ausdehnung
anzunehmen schien, wurde die Feuerwehre mittelst
der elektrischen Melder alarmirt.

— (Unfall durch Explosion eines
gefundenen Sprengstoffes.) Als gestern
Abend auf dem Schießplatz Artilleristen mit dem
Sortiren von gesammelten Sprengstoffen beschäftigt
war, explodirte ein noch nicht zur Entladung ge-
kommenes Sprengstück. Fünf Artilleristen er-
hielten Verletzungen, zwei mußten ins Lazareth
aufgenommen werden.

— (Festgenommen) sind von der hiesigen
Polizei zwei russische Schmutzweibchen, welche
am vergangenen Sonntag beim Einkauf in einem
hiesigen Geschäft einen feidenen Unterrock stahlen;
ferner sind sie verdächtig, auf dem gestrigen
Wocheumarkt mehrere Taschendiebstähle verübt
zu haben. Bei ihrer gestrigen Festnahme auf dem
Markte ließ eine der Schmutzweibchen ein Behäl-
terstück in den Korb einer neben ihr stehenden
Frau gleiten.

— (Gefunden.) Militärpapiere des Buch-
halters Herrn Bruno Hehle im Polizeibriefkasten.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Ge-
wahrhaft wurden 6 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) „Zustand der
Weichsel bei Thorn am 12. Mai 127 Mtr. Wind-
richtung: W. — Ankommen: Dampfer „Robert“,
Kapitän Mlawski, leer, von Warschau nach Danzig,
sowie die Schiffe der Schiffer G. Bunte mit 2000
Btr. Maiskuchen von Hamburg, A. Wankiewicz
mit 18000 und S. Friz mit 15000 Biegeln von
Plozier, J. Woskowi mit 1400 Btr. Koks von
Danzig nach Plozier, B. Kaszowski mit Steinen
von Nieszawa nach Culm. Abgehen: Dampfer
„Danzig“, Kapitän Jolowski, mit 2000 Btr. Koh-
len, Dampfer „Seniub“, Kapitän Örgens mit
200 Btr. Del, beide nach Danzig, Dampfer „Wil-
helmine“, Kapitän Webe, mit 70 Faß Spiritus,
200 Stück Granaten nach Königsberg.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet:
Wasserstand hier heute 1,69 Mtr. (gegen 1,62 Mtr.
Vestern).

Eingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die
verpflichtende Verantwortlichkeit.)

Vor einiger Zeit wurden in einem „Eingefandt“
dieses Blattes Mißstände im Betriebe der
Thornener Straßenbahn von einem Einwohner
Mocers in einer Weise besprochen, die auch die
Bewohner der Stadt Thorn als durchaus zu-
treffend bezeichnen müssen. Insbesondere ist es
nicht zu verhehlen, wie die Direktion der Straßen-
bahn es dem Publikum so, wie es geschieht, er-
schweren kam, Abonnementsmarken zu kaufen.
Es ist doch eine unangenehme Zumuthung, daß
jeder, der Marken zu kaufen beabsichtigt, gezwungen
wird, nach dem „Depot“ zu laufen. Glaubt etwa
die Direktion, durch solche Maßregel den Verkehr
auf ihrer Bahn zu heben oder „bessere Geschäfte“
zu machen? Dann irrt sie sich aber sehr bedenklich.
Ist es doch eine alte Erfahrungsregel, daß der
Verkehr, je mehr erleichtert, desto größer wird.
Einfacher hat bereits von einer größeren Anzahl
von Personen gehört, daß sie infolge der Er-
schwerung des Markentausches die Straßenbahn
überhaupt nicht mehr oder nur in ganz dringenden
Fällen benutzen. In wirklich dringenden Fällen
(was Beiterparus betrifft) pflegt sie dann außer-
dem ja auch häufig zu verlangen, so daß es schon
sprichwörtlich heißt: „Willst du zur Zeit kommen,
so fahre nicht elektrisch, sondern — geh zu Fuß!“
Nun, vielleicht wird die Direktion allmählich ein-
sichtiger!

Über noch einige Punkte sind öfentlicher Be-
sprechung und Mäße werth. 1) Nach § 8 der
Polizei-Verordnung für den Betrieb der elek-
trischen Straßenbahn dürfen Anschläge, Plakate zc.
nur in beschränkter Weise an den Wagen ange-
bracht werden. Ruft nun das Anbringen der
reißigen und unschönen Geschäftsreklamenschilder
überhaupt schon gemüthliche Empfindungen im
Publikum hervor, so erregt insbesondere das
Reklamenschild des seit Monaten bankrotten und
flüchtig gewordenen (nach unserer Kenntnis sogar
flüchtiglich verfolgten) Händlers Louis Feldmann
geradezu öffentlichen Aergerniß. Sollte denn das
nicht polizeilichsicherlich inibirt werden können?
2) Nach § 12 ist verboten: Die Mitnahme von
Hunden auf die Wagen. Dieses Verbot wird
ebenso häufig übertreten wie jenes andere poli-
zeiliche Verbot des Mitbringens von Hunden in
öffentliche Lokale. — 3) Nach § 24 „darf“ in dem
Straßenzuge von der Ecke der Windstraße bis zur
Gasanstalt nur langsam gefahren werden; troh-
dem kann man täglich die Erfahrung machen,
daß in der Copernikusstraße, also einem Theile
jenes Straßenzuges, geradezu gejagt wird. Muß
denn durchs erste ein Unheil passieren, ehe der-
gleichen Bestimmungen streng kontrollirt und
durchgeführt werden?

Öffentlich lenken diese Hinweise die Aufmerk-
samkeit der aufsichtführenden Behörde auf die
geriaten Mißstände!

Männigfaltiges.

(Was kostet ein Soldat?) In
Washington wurde kürzlich eine offizielle
Statistik aufgenommen, um zu erfahren,
was ein amerikanischer Soldat jährlich dem
Staate koste. Es ergab sich, daß der Preis
eines einzigen Soldaten 1502 Dollars jähr-
lich betrug. Die Summe ist außerordentlich
hoch, wenn man in Erwägung zieht, wie
billig der Preis eines Soldaten für die
europäischen Regierungen ist. Großbri-

tannien, das das kleinste Heer von den
Großmächten unterhält, muß jährlich 93
Mtlr. für einen Soldaten bezahlen. Oester-
reich, dessen Heer mehr als eine Million
Soldaten zählt, zahlt für den Mann 45
Mtlr., und Deutschland und Frankreich, die
Länder, welche die größten Heere haben,
müssen 43 Mtlr. für jeden Soldaten ent-
richten. Italien hat sein Heer noch billiger,
dort hat die Regierung nur 38 Mtlr. für
einen ihrer Krieger zu zahlen. Am besten
ist aber Rußland daran, das nur 37 Mtlr.
Auslagen für einen Soldaten hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. Preuss. Klassenlotterie.
(Vormittags-Ziehung.) 40000 Mk. auf Nr.
91341; 10000 Mk. auf Nr. 111118;
5000 Mk. auf Nr. 48205 191342 223566;
3000 Mk. auf Nr. 462 2516 9612 16372
31899 42041 45527 45929 46943 54301
59435 64151 80015 89642 103730 109282
109293 119674 120351 132988 133970
141726 142922 160889 162872 164168
169740 176010 179155 195193 209065
211990 216012 216613 220139 223083
(Ohne Gewähr.)

Frankfurt a. Main, 12. Mai. Der
„Frankf. Ztg.“ wird aus Newyork gemeldet:
In Manila sei eine Verschwörung entdeckt.
Hundert Personen, darunter auch Beamte,
seien verhaftet worden. 3000 Philipinos
hätten Bulau im Süden der Insel Luzon
gestürzt und die amerikanische Garnison ge-
tödtet.

Bremen, 11. Mai. Bei Kanalisations-
arbeiten, die hier stattfinden, wurden 3 Ar-
beiter verschüttet; zwei erstickten, der dritte
wurde gerettet.

Wien, 12. Mai. Der Kaiser ist mit den
Generaladjutanten Grafen Paar und Volfras
gestern Abend nach Pest zu dreiwöchigem
Aufenthalt abgereist.

London, 11. Mai. Die Depesche des
Feldmarschalls Roberts von gestern Abend 9
Uhr meldet ferner: Das Passiren der
Dritten ist außerordentlich schwierig. Viel
Train ist noch zurück, aber ich werde bei
Tagesanbruch weitermarschiren und soweit
als möglich in der Richtung auf Kroonstad
vorwärtszukommen suchen.

Madrid, 12. Mai. In den Provinzen
Barcelona und Valencia ist der Belagerungs-
zustand erklärt worden. In der Stadt Bar-
celona beginnen die Kriegesgerichte ihre
Thätigkeit auszuüben. Die Verhöre der ver-
hafteten Personen haben begonnen. In Va-
lencia dauern die Ruhestörungen immer fort.
Die Königin gab infolge der Ereignisse in
den Provinzen den zu gestern geplanten Be-
such eines Balles auf.

Madrid, 12. Mai. Nachdem unnehre
über Barcelona der Belagerungszustand ver-
hängt worden ist, herrscht wieder Ruhe.

Barcelona, 11. Mai. Heute Nachmittag
erfolgte abermals ein Zusammenstoß zwischen
Anarchisten und Polizei. Der Wagen- und
Straßenbahnverkehr ist eingestellt.

Athen, 11. Mai. Die Blätter theilen die
demnächstige Ankunft der Prinzessin von
Wales und ihrer Tochter Victoria in Corfu
mit. Wie es heißt, wird alsbald nach ihrer
Ankunft die Verlobung der Prinzessin Vik-
toria mit dem Prinzen Georg bekannt ge-
geben werden.

Kimberley, 11. Mai. Englische Patrouillen
aus Fontleen Streams sind in Transbaal
eingedrückt. Patrouillen von Buren wurden
südblich vom Baal, 8 Meilen von Warrenton,
gesehen.

Durban, 10. Mai. Bei den Truppen
Bullers herrscht lebhaftes Thätigkeit, es
werden aber keine Mittheilungen über die
gegenwärtigen Bewegungen durchgelassen.

Masern, 10. Mai. Die Freistaat-Buren
konzentriren sich in beträchtlicher Stärke
in Vertheidigungs-Stellungen auf den Höhen
des Korannaberges ostwärts von der Linie
Tlabanqu-Winburg. General Ruddle bezog
gestern Nacht ein Lager am kleinen Leen-
flusse zwischen Tlabanqu und Lohybrand.

Milwal-North, 11. Mai. Aus dem Oranje-
freistaat wird gemeldet, daß in den Lagern
Versammlungen abgehalten werden, bei
welchen die Freistaatsburen beschloffen haben
sollen, den Baal nicht zu überschreiten. (?)

Birmingham, 12. Mai. Der Kolonial-
minister Chamberlain hielt gestern hier eine
Rede, in welcher er seine Zuhörer warnte,
vor künftigen Versuchen gewisser Politiker,
England um die Früchte seines Sieges zu
bringen. Was die Hauptbedingungen einer
Verlegung des Streites mit den Republiken
anlange, so definirte Chamberlain dieselben
wie folgt: die Regierung hat nicht die Ab-
sicht, die Unabhängigkeit der Republiken aufs
Neue anzuerkennen, deren Territorien in die
Herrschaftsbereiche der Königin von England
unter englischer Flagge einbezogen werden
müssen. Die persönlichen Freiheiten werden
geachtet werden. Nach dem Kriege müsse
in den Republiken eine zeitlang militärische
Administration eintreten, doch beabsichtige

die Regierung, so bald als dieses ohne Ge-
fahr möglich ist, die beiden Republiken in
den großen Kreis der Kolonien mit eigener
Regierung einzuberleiben.

Newyork, 11. Mai. Die in Sioux Falls
tagende Konvention der Populisten erklärte
in einer von ihr angenommenen Resolution,
sie sympathisire mit den tapferen Buren,
und sie sei entschieden gegen jegliches offene
oder geheime Bündniß der Vereinigten
Staaten mit einer anderen Nation, das auf
eine Vernichtung der Freiheit abziele.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wilmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

12. Mai		11. Mai	
Tend. Fonds Börse: fest.		216-45	216-25
Russische Banknoten v. Pasa		215-90	
Warschau 8 Tage.		84-45	84-45
Oesterreichische Banknoten		86-00	86-00
Preussische Konfols 3%		95-60	95-80
Preussische Konfols 3 1/2%		95-20	95-50
Deutsche Reichsanleihe 3%		85-75	85-75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%		95-40	95-60
Westf. Pfandbr. 3% neu. U.		82-40	82-40
Westf. Pfandbr. 3% alt.		92-40	92-50
Polener Pfandbriefe 3 1/2%		94-60	94-70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%		100-50	100-50
Russ. 1% Anleihe C.		97-30	97-50
Italienische Rente 4%		26-60	26-80
Ruman. Rente v. 1894 4%		95-00	95-10
Diston. Kommandit-Antheile		80-75	80-90
Bayener Bergw.-Aktien		122-60	123-40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien		124-90	124-90
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%			
Weizen: Loko in Newyork März.		78 1/2	79 1/2
Spiritus: 70er Loko		49-70	49-70
Weizen Mai			
„ Juli		152-00	153-75
„ September		152-00	156-00
Roggen Mai		149-75	150-50
„ Juli		145-75	147-25
„ September		143-50	145-25

Bank-Diskont 5 1/2%, Lombarddiskont 6%, vEt.
Privat-Diskont 4 1/2%, vEt., Londoner Diskont 4 vEt.

Berlin, 12. Mai. (Spiritusbericht.) 70er
49,70 Mk. Umsatz 8000 Liter. 50er Loko —, — Mk.
Umsatz — Liter.

Königsberg, 12. Mai. (Getreidemarkt.)
Zufuhr 30 inländische, 90 russische Waggons.

Berlin, 12. Mai. (Städtischer Zentralvieh-
hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum
Verkauf standen: 4654 Rinder, 1658 Kälber, 10201
Schafe, 8500 Schweine. Bezahlt wurden für 100
Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark
(bezw. für 1 Pfund in Pf.): für Rinder:
Dahen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten
Schlachtverthes, höchsten 6 Jahre alt 60 bis 63;
2. junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere
ausgemästete 55 bis 59; 3. mäßig genährte junge
und gut genährte ältere 52 bis 54; 4. gering ge-
nährte jeden Alters 48 bis 51; — Bullen: 1. voll-
fleischig, höchsten Schlachtverthes 57 bis 59; 2.
mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere
53 bis 56; 3. gering genährte 49 bis 52. — Färren
und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren
höchsten Schlachtverthes — bis —; 2. vollfleischig,
ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverthes,
höchstens sieben Jahre alt 51 bis 52; 3. ältere, aus-
gemästete Kühe und weiniger unter entwickelte
jüngere Kühe und Färren 48 bis 53; 4. mäßig
genährte Kühe u. Färren 45 bis 47; 5. gering
genährte Kühe und Färren 41 bis 43. —
Kälber: 1. feinste Mastkälber (Wollmilchmast)
und beste Saugtälber 70 bis 73; 2. mittlere
Mast- und gute Saugtälber 60 bis 65; 3. geringe
Saugtälber 48 bis 55; 4. ältere, gering ge-
nährte Kälber (Fleischer) 40 bis 48. — Schafe:
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 58
bis 61; 2. ältere Mastlamm 51 bis 56; 3.
mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)
45 bis 49; 4. holsteiner Niederungsschafe (Lebend-
gewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund
mit 20 vEt. Tara: 1. vollfleischig der feineren
Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu
1 1/2 Jahren 45 bis 46 Mk.; 2. Kälber — Mk.;
3. fleischig 43-44; 4. gering entwickelte 41-42;
5. Saunen 39 bis 41 Mk. — Verlan und Tendenz
des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich
schleppend ab, es bleibt Ueberhand. Der Rälber-
handel wickelte sich gedrückt und schleppend ab bei
im allgemeinen weichen Preisen. Nur feine
schwere Waare wurde über Notiz bezahlt. Bei
den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, zum
Schluß langsam und hinterläßt Ueberhand. Der
Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Eine Reichs-Lotterie könnte man die Wohl-
fahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schüge-
biete nennen, denn dieselbe ist in sämtlichen
deutschen Bundesstaaten genehmigt. Die Ziehung
der 4. Lotterie findet schon in wenigen Tagen,
am 31. Mai, 1., 2., 5. und 6. Juni, im Ziehungss-
aale der königlichen General-Lotterie-Direktion
in Berlin öffentlich statt.

Mit dem Bezuge von Wohlfahrts-Losen a Mk.
3,30 möge man sich bedenken, da infolge des großen
nationalen und gemeinnützigen Zwangs und der
schönen Gewinne von 100000 Mk., 50000 Mk.,
25000 Mk. u. s. w., der kleinste Gewinn ist 15 Mk.,
vorausichtlich wieder rasch ausverkauft sein wird.
Die Lose sind vom General-Debit Lud. Müller
u. Ko., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5 und
hier von den bekannten Losverkaufsstellen zu be-
ziehen

Die Anstalt W. Schimmelpfeng in Berlin W.,
Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris,
Wien, Zürich u. s. w. (900 Angestellte), in Amerika
und Australien vertreten durch The Bradstreet Company,
ertheilt kaufmännische Anstalten, Jahresbericht und
Zaich postfrei.

MEYERS American
PUTZ-CREAM
ist das billigste
Reinigungsmittel für
alle Metalle.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng in Berlin W.,
Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris,
Wien, Zürich u. s. w. (900 Angestellte), in Amerika
und Australien vertreten durch The Bradstreet Company,
ertheilt kaufmännische Anstalten, Jahresbericht und
Zaich postfrei.

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse, Ziehung am 11. Mai 1900. (Norm.) Nur die Gewinne über 200 M. sind in Barentheften beigefügt. (S. 1. u. 2. Spalte.)

Table of lottery results for the 4th class, listing various numbers and their corresponding prizes in marks.

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse, Ziehung am 11. Mai 1900. (Norm.) Nur die Gewinne über 200 M. sind in Barentheften beigefügt. (S. 1. u. 2. Spalte.)

Table of lottery results for the 5th class, listing various numbers and their corresponding prizes in marks.

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

6. Klasse, Ziehung am 11. Mai 1900. (Norm.) Nur die Gewinne über 200 M. sind in Barentheften beigefügt. (S. 1. u. 2. Spalte.)

Table of lottery results for the 6th class, listing various numbers and their corresponding prizes in marks.

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

7. Klasse, Ziehung am 11. Mai 1900. (Norm.) Nur die Gewinne über 200 M. sind in Barentheften beigefügt. (S. 1. u. 2. Spalte.)

Table of lottery results for the 7th class, listing various numbers and their corresponding prizes in marks.

Bekanntmachung.

Der durch Gemeindefeindlich vom 1.15. Dezember 1898 aufgestellte Bebauungsplan für den östlichen Teil der Culmer-Vorstadt ist infolge und gemäß erhobener Einwendungen durch Gemeindefeindlich vom 10. März 1900 theilweise abgeändert worden...

Bekanntmachung.

Durch den von dem Herrn Dirigenten der Fortbildungsschule vorgelegten Bericht ist festgestellt, daß beim Besuch der Fortbildungsschule leider noch viele Verpätungen vorkommen...

Advertisement for 'Wanderer' bicycles, featuring an illustration of a cyclist and text: 'Das solideste Fahrrad ist „Wanderer“.' and 'Verkaufsstelle: Walter Brust, Thorn.'

Advertisement for 'MEY's Stoffwäse' (linen fabric), featuring an illustration of a folded fabric and text: 'MEY's Stoffwäse aus der Fabrik von MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.'

Advertisement for 'TORIL' meat extract, featuring an illustration of a cow and text: 'TORIL Fleisch-Extract aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem nährendem Fleisch-Eiweiß übertrifft trotz billigeren Preises alle Liebig'schen Extracte...'.

Advertisement for 'Franz Zähler Eisenhandlung THORN', featuring an illustration of various tools and household items.

Advertisement for 'Edelstein-Seife' (gemstone soap) and 'Rehe' (deer) brand soap, featuring text: 'Jede Hausfrau mache einen Versuch mit Edelstein-Seife...' and 'Rehe im ganzen und zerlegt durch A. Kirmes.'

Pelze
werden zur sorgfältigen Auf-
bewahrung gegen
Mottenschäden
angenommen bei
C. G. Dorau,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Zur Saat:
Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie
beste Gräsermischungen
Gemüse-
und **Blumenamerceien**
empfehlen
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

Wohlfahrts-
Loose à Mk. 3.30 (Porto und
Liste 30 Pf.
extra.)
zu Zwecken der
Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 31. Mai u. folgende Tage
zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar
ohne Abzug im Betrage von M.
575,000
Haupt-
Gewinn **100,000**
Haupt-
Gewinn **50,000**
Haupt-
Gewinn **25,000**
Haupt-
Gewinn **15,000**
2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
16 000 à 15 = 240 000
Loose versendet gegen Post-
anweisung oder Nachnahme das
General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5 und
Hamburg, Nürnberg, München.
Telagr.-Adr.: G.Wokemüller.
Lose in Thorn bei C. Donbrowski,
Oskar Drawert, Walter Lambeck.

Gummi-
Betteinlage - Stoffe
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Der leidenden Menschheit
bin ich gern bereit, ein Getränk (weder
Medizin noch Geheimmittel) unent-
geltlich namhaft zu machen, welches
sich allen 73jährigen Mann von
12jährigen Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und schwacher Verdauung be-
freit hat.
Meyer, Lehrer a. D., Hannover,
Mozartstraße 3.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich
weder reisen lasse, noch Agenten halte



Socharmige, unter 3 jähriger Ga-
rantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,
Ringschiffchen Wheeler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Zahlungsmoat. von
6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
Seilgegeiststr. 18.
Preis-Ermäßigung
für
Braunschweiger
Gemüse - Konserven.

2 Pfd. junge Erbsen	0,45
2 " " Erbsen I	0,55
4 " " Erbsen	0,90
2 " " Schnittbohnen	0,35
4 " " Schnittbohnen	0,65
5 " " Schnittbohnen	0,75
2 " " Brehbohnen	0,37
2 " " Wachsbohnen	0,45
2 " " Kohlrab	0,35
2 " " Kohlrab	0,80
2 " Erbs. u. Carot.	0,95
2 " gemischtes Gemüse	0,75
2 " Stangen-Spargel	1,20
2 " Stangen-Spargel	1,50
2 " Schnitt-Spargel	0,90
2 " Schnitt-Spargel	0,75

Meher Kompot-Früchte.

2 Pfd. Aprikosen	1,40
2 " " Kirchen mit Stein	1,10
2 " " Kirchen ohne Stein	1,25
2 " " Erdbeeren	1,50
2 " " gemischte Früchte	1,50
2 " " Mirabellen	1,10
2 " " weiße Birnen	1,10
2 " " rothe Birnen	1,25
2 " " Reineclauden	1,25
2 " " Pfäumen	0,90
2 " " Pfirsiche	1,75

Marmeladen.

1 Pfd. Johannisbeeren	0,40
1 " " Himbeeren	0,40
1 " " Gemischtes	0,30
1 " " reine Kirchen	0,50
1 " " Zwetschen	0,30

2 " Chambignons I 1,60
2 " Chambignons II 1,40

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Lungenleiden
wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist
heilbar
nach meiner seit Jahren bewährten
Methode.
Krankheiten von beginnendem
Lungenleiden sind: Husten mit Aus-
wurf, Bluthusten, leichte Schmerzen
auf der Brust oder Stechen zwischen
den Schulterblättern, Kurzatmigkeit,
auffallende Abmagerung mit
Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neig-
ung zu Nachtschweiß. Bei Kindern
chronische Drüsenentzündungen nebst
chronischen Augen und Ohrenkrank-
heiten.
Dr. med. Hofbrückl,
Spezialarzt für Lungenleiden,
München, St. Paulstr. 11.
Nach auswärts brieflich
bei genauer Angabe der Krankheits-
erscheinungen.

Das **beste**
Kolzanstrichöl & **bleibt**
Avenarius
Carbolineum
D.R.PAT. N. 2 46021
Seit 20 Jahren bewährt.
Niederlage für Thorn bei:
Gustav Ackermann.
1. Stage,
4 Zimmer, Balkon, Entree und
Zubehör ab 1. Juli zu vermieten.
Strobandstraße 16.

Brennabor
Räder



Billige Preise.
Radfabr-Lehrbahn
ca. 3000 qm. gross.
Gewandte Fahrlehrer.
Geöffnet von
6 Uhr morgens bis 9
Uhr abends.
Fahrrad-Handlung
Oskar Klammer
Thorn,
Brombergerstrasse Nr. 48,
Haltestelle der Strassenbahn.
Alleinvertreter
für Brennabor-, Adler- u. Panther-Fahrräder.
Neu!! Spezialmarkt! **Neu!!**
dauerhaftes Tourenrad für Mk. 135.
Besteingereichte
Reparatur-
Werkstatt
für Fahrräder und
Nähmaschinen.
Emaillierung
und Vernickelung.

Styria-Fahrräder
sind in jeder Preislage stets vorrätig!
Nicht nur das eleganteste und
theuerste, sondern auch das
einfachste und **billigste**
zeichnet sich durch **vorzügliche Konstruktion**, soliden Bau und
leichten Lauf aus.
„STYRIA“-FAHRRAD-WERKE
Joh. Puch & Comp., Graz.
Vertreter:
Franz Zähler, Thorn.

H. Hoppe
geb. Kind,
Damen-Feinstr. u. Shampooir-
Salon
Breitestrasse Nr. 32, 1,
gegenüber Herrn Kaufmann Seelig.

Naum. Germania-
Fahrräder,
eingeführt bei der deutschen
Reichspost,
steht zu billigsten Preisen, auch bei
Theilzahlung, ab
A. Krolkowski,
Culmerstr. 5.
Beste
Preißelbeeren,
Pfund 40 Pfg.,
Carl Sakriss,
Schuhmacher str. 26.

Photographische Apparate
sowie
sämtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorrätig
Anders & Co.
Herrschäftliche Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und
Zubehör, sofort zu verm. Zu er-
fragen
Bäckerstraße 35, 1.

Günstigste Hypothekendarlehne
auf städtische und ländliche Grundstücke respektive Güter,
sowie Kommunaldarlehne zu vergeben durch die
Generalagentur
der
Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank
Chr. Sand, Bielawy bei Thorn.

Feine Herren-Garderoben
nach Maß,
eleganter und vornehmer Schnitt.
Grosses Lager in
neuesten Frühjahrs- u. Sommerstoffen.
Fritz Schneider,
Neust. Markt 22 THORN Neust. Markt 22
(neben dem Königl. Gouvernement).

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Opel
Fahrräder
feinste deutsche Marke
G. Peting's Wwe.
Besonders empfehle Opel 14 und 15 mit neuestem
Patent-Glockenlager D. R. P. 87228
Fahrräder-, Nähmaschinen- u. Motorwagen-Fabrik.
Wohnung, 3. Et., 2 Zimm.,
Kab. u. Zubeh., von sofort
zu vermieten. Coppernistr. 39.
Sein möbl. Zim., m. a. o. Büchere-
gelag, sof. a. v. Culmerstr. 10, II.
Geschäftskeller
zu vermieten. Neust. Markt 14.
Möbl. Zim. mit Pension billig zu
haben Schuhmacherstr. 24, III Tr.

Louis Joseph,
Uhrmacher, Englerstr. Nr. 29.
Großes
Waarenlager.
Nur bestes
schweiz. Fabrikat,
kein Schund!
Für jede Uhr 3
Jahre reelle
schriftl. Garantie.
Gold. Herren-
Uhren von 36 M.,
Silberne von 10 1/2
Mk., goldene Damenuhren von 18
Mk., Silberne von 12 Mk. an;
Knabenuhren, gute Werke von 6 1/2
Mk. an. Die bekanntesten feinsten Marken
wie Seeland, Longines, Omega, Di-
ogene etc. stets vorrätig. Regulatoren,
Freiburger Fabrikat, sowie Stand-
und Wanduhren zu den billigsten
Preisen.
Größtes
Lager
von
Goldwaaren
u. Uhren
von billigen bis besten Genre.
Broches, Armänder, Ohrringe,
Kolliers etc. in Gold, Double, Koralle
und Granat. Ringe in Gold und
Double von 2 Mark an. Trauringe
mit Goldstempel von 10 bis 50 Mk.
Double von 3 Mark das Paar. —
Ketten in Nidel, Double und massiv
Gold. Lange Damen-Halsketten
(Fächerketten) mit und ohne Schieber,
apparierte Muster in Weiss-Gold,
Double und Palmi von 3 bis 120
Mk. Täglich Eingang von
Neuheiten.
Reparaturen an Uhren, Goldwaaren
und Brillen werden in meiner als su-
perlänglich in weiten Kreisen bekannten
Werkstätte billig und schnell aus-
geführt.

Magenleiden
Magenkrampf, Magenichmerzen,
Magenkatarrh, schwere Verdauung,
Verfäulnis, Aufstossen, Blähun-
gen und Verstopfung, Appetitlosig-
keit, Abmagerung,
Nervenleiden
chron. Kopfschmerzen, Schlaflosig-
keit, nervöse Abspannung, Gemüths-
verfinsternung, Gedächtnisschwäche,
Frauenleiden
Blutarmuth, Bleichsicht, schlechte
Gesichtsfarbe, Müdigkeit,
fatale Ausflüsse und unreine
Haut werden durch das von
hervorragendem Spezialarzt und
Doktor der Medizin geleitete
Institut „Salus“, München, Vol-
fartstraße 23.

Täglich frisch gestochen
Spargel,
in Zartheit und Geschmack unübertroffen
empfiehlt
Gärtner Curt,
Philosophenweg.

Feinste Tafel-Butter
der Molkerei Leitbisch,
täglich frisch, empfiehl
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.
Schön- u. Gesund-
heit haben unter dem Einfluss
von geringen und schlecht
fabrizierten Seifen haben viel
leiden müssen. Das Publikum
misst der Toiletenseife —
dem Produkte, welches mit dem
Körper täglich in innigste Be-
rührung tritt — immer noch
zu wenig Wichtigkeit bei. Die
Lana-Seife von
Hahn & Hasselbach-Dresden
ist von hervorragender Wir-
kung auf die Haut. Sie be-
seitigt rothe Flecken und
Pickeln und erzeugt blendend
weissen Teint. à Stck. 50 Pf.
bei **Anton Kaczara, Drog.**

Nur für Kenner!
Garantirt neue gerissene
Gänsefedern
mit den Daunen zart gerissen
versende ich in
halbweiss . . . M. 2,45 per Pfd.
reinweiss . . . 2,90 "
Ausserdem empfehle ich p. Frä.
Gänse-daunen halbweiss M. 3,50
weiss . . . 4,25
Der Versandt geschieht per
Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung des Betrages. Was
nicht gefällt, nehme ich zurück.
Muster gratis und franco.
Rudolf Müller,
Stolz in Pommern.

Herrschäftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubeh., sowie große
Veranda, auch Gartenanlage, zu ver-
mieten. **Bäckerstraße 9, part.**

Komptoirist,
der mit der einfachen und doppelten Buchführung, sowie Handelskassensystem vollständig vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort oder 1. Juni Stellung. Gefl. Angebote unter W. O. postlagernd Thorn I.

Schlossergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
L. Labes, Schlossstraße.

Lehrlinge
unter günstigen Bedingungen stellt sofort ein
Max Gohrmann, Klempnerstr.

Kod- und Zailnarbeiterinnen
verlangen von sofort
Goschw. Bayer, Altmärkischer Markt 21.

Mädchen,
in feiner Damenschneiderei gefl., finden sofort Beschäftigung
Eda Wäcker, u. Gopp. Str. 19, 1.
Zu sofort oder später

eine sanftere Köchin
gesucht. Mittelmäßiger Scholast,
Schulstraße 11.

Eine Kinderwärterin
wird für ein einjähriges Kind nach Kräfte gesucht. Besondere Befähigung
Coppensstraße 21, 1. Etage, links.

Aufwärterin,
sanfter, ehrlich, von sofort gesucht.
Friedrichstraße 24, 1. Etage.

Zum Ausbessern von Wäsche
empfehlen sich in u. außer dem Hause
Baderstraße 6, Hof.

Häuser jeder Art
werden billig u. reell von einem Fachmann verwaltet. Rationell kann gestellt werden. Adr. unter J. H. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

8 Morgen Grasnutzung,
Anbau, Gemarkung Brandmühle, hat zu verpachten
Stochert, Ober-Messan.

4000 Mark
auf sichere Hypothek à 5% sind zu vergeben.
J. Müller, Mader, Lindenstraße 5.

3000 Mark
auf sichere Hypothek zu vergeben. Briefliche Anfragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Billig zum Verkauf:
1 Hotelomnibus, 8 fahrig, fast neu, 1 Verdeckwagen (Saudaner), 1 Halbverdeckwagen, 2 Schlitten, 2 Pferde, 9 Jahre alt, Schimmel, 1 großer Geflügel, gegenüber dem städtischen Zunkerhof.
Näheres
Hotel „Schwarzer Adler“.

Kommandeur-Pferd
zu verkaufen. Schulstraße 11.

Pferde, Geschirre,
ferner: Schlitten, Karriolen, Breitsche und neun Arbeitswagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge, frischmilchende Kuh
steht billig zum Verkauf.
Marotki, Leibitzsch.
Gut erhaltener zweier- oder vier-räderiger

Handwagen
wird sofort gesucht.
Gebr. Casper, Gerechtfraße 15-17.

Täglich frischen Spargel
empfiehlt
A. Kirmes.

Alle Türen, Fenster und Ofen
zum Abbruch verkauft
A. Teufel, Maurermeister, Gerechtfraße 25.

Eichene Speichen,
Bohlen, rothbuch, Felgen etc. verkaufe billig wegen Aufgabe des Geschäftes.
Blum, Oelmüllerstr.

Verschiedene alte Möbel,
sowie Blüschgarnituren, sehr gut erhalten.
Radzanowski, Baderstr. 16.

Schöner Buxbaum
zu haben.
Olbator, Mader.

Junges Fräulein
findet gute Pension in Moder. Elektr. Bahnverbindung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
offizieren zur Frühjahrsbestellung zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen:
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aller Art,
Spezial:

Rud. Sack's Schubrad-Drillmaschinen,
Köffel-Drillmaschinen ohne Wechselräder
Patent „Melichar“.

Saxonia-Normal-Drillmaschinen von Siedersleben,
Breitflächmaschinen und Kleckarren,
Düngerstreumaschinen

Patent „Pflitzer“ und Patent „Kuxmann“,
Rud. Sack's Tiefkultur- und Universal-Pflüge,
Normal-Pflüge Patent „Jentzki“,
Champion-Feder-Cultivatoren,
Grubber, Eggen u. Walzen aller Art.

Neueste Rübenwalzen mit Crosscillringen,
Kartoffelpflanz-Lochmaschine,
Jäte- und Häufelpflüge,
Rüben-Hackmaschinen
etc. etc.

Prospekte und Preislisten frei!



Dr. Thompson's Seifenpulver
gibt blendend weiße Wäsche.
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
Alles echt mit Namen Dr. Thompson und Schuwarze Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen.
Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogen- und Seifenhandlungen.
Kleiner Fabrikant: Ernst Sloggin in Düsseldorf.

Vom 1. April 1900 befindet sich mein
Maler-Geschäft
Bäckerstrasse Nr. 9
und empfehle mich zur
Ausführung feiner Malerarbeiten,
sowie sämtlicher Fassadenarbeiten mittelst meiner Leitergerüste,
bei tadelloser Arbeit und billigen Preisen.
Spezialität: Pünktliche Herstellung.
A. Zielinski, Malermeister.

Verkauf schon 31. Mai 1900.

Marienburger Pferde-Loose
Loose a 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra.

Zusammen 3000 Gew. i. W. **100,000 M.**

1 Hauptgew. i. W. von **10,000 M.** eleg. Equipage mit 4 Pferden.

Fernere Gewinne:	6000	63	Gew. Reit- od. Wagenpf. i. W.	37000
4 Ein Wagen mit 2 Pferden i. W.	4500	1	Silberbesteck für 24 Personen i. W.	1000
2 Ein Wagen mit 2 Pferden i. W.	3500	5	Fahrräder i. W. je 200 M.	1000
2 Ein Wagen mit 1 Pferd i. W.	2400	5	goldene Taschenuhren i. W.	1000
1 Ein Wagen mit 1 Pferd i. W.	1500	100	silb. Taschenuhren i. W.	1500
2 Ein Wagen mit 1 Pferd i. W.	1200	50	goldene Medaillen je 20 M.	1000
1 Ein Wagen mit 1 Pferd i. W.	1000	400	silb. Medaillon je 5 M.	2000
2 Ein Gewinn von 2 Pass-Pferden i. W.	1500	500	silb. Esslöffel je 7 M.	3500
2 Ein Gewinn von 2 Reitpferden i. W.	2200	862	Luxus- u. Gebrauchsgegenstände i. W.	8700
4 Reitpferde i. W.	4400	1000	Paar Kaffee-Isolier i. W.	5000

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin
Breitestrasse 5

J. Pryliński,
Schillerstrasse 1 THORN, Schillerstrasse 1
empfiehlt sein großes Lager hochleganter
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,
hauptsächlich Handarbeit, von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen werden aufs Beste nach neuester Form schnell ausgeführt.
Eine Partie zurückgegebener Waaren unterm Kostenpreise.

Brennabor
Das Fahrrad
wie es sein soll!



Alleinige Fabrikanten Gebr. Reichstein, Brandenburg a/H.
Vertreter in Thorn:
Oscar Klammer.

Badeanstalt Thorn
Baderstrasse 14
verabreicht auf ärztliche Anweisung:
Inowrazlawer Sool- und Salzbäder, kohlen-saure Sool-, Stahl-, Schwefel-, Fichtennadel-, Tannin-, Jod-Bäder,
welche die natürlichen Bäder von Naheim, Oeynhausen, Kissingen, Cudova, Marienbad, Schwalbach vollkommen ersetzen und auch zu Hause bereitet werden können.

Heile sicher unter Garantie mit meinem Pflanzen-Heilverfahren: Lungen-, Magen-, Hals-, Rheumatismus, Influenza, Schlaflosigkeit u. s. w. Am liebsten sind mir Kranke, denen kein Arzt mehr helfen kann. — Nur nach vollständiger Heilung wird ein freiwilliges Honorar beantragt. Sprechstunden: 10-12 Uhr. Auswärtigen schriftlich. 10 Pfg. Rückporto. **Fr. Westphal, Berlin, Prignwalderstr. 16.**

Marquisen-Drell und Leinen,
jede Art Kollleinen für Zelte, wasserdichte, imprägnierte Leinen für Überdachungen, Wagenpläne etc., fertige wasserdichte Pläne, weißes und braunes Baumwolltuch, Sommer-Pferdedecken aus karriertem Drell empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altmärkischer Markt 23.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.
Pillulae roborantes Sello, organisch-animales Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthalten. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schließt seine Kritik in der medizinischen Zeitung: „Meinen Herren Kollegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pillulae roborantes Sello anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die Pillulae roborantes Sello nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der privilegierten Apotheke in **Kosten**, Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1.50 M.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.
Nur das Gute bewährt sich!
Zum Anstrich der Fußböden, Möbeln etc.
Schreiber's Metallfußbodenlackfarbe
hergestellt aus reinem Bernstein und reiner Metallfarbe.
Gelb, Gelbbraun, Dunkelbraun, Grau.
Stets frisch! Schnell trocknend! Hochglanzend! Klebfrei! Dauerhaft!
In Qualität und Ausdauer unerreicht.
Jede Hausfrau kann den Anstrich bequem selbst herstellen lassen.
Garantie: Zurücknahme.
4 kg. per Post unter Nachnahme franko Mk. 6,50, 1 kg. Mk. 1,60 ab Fabrik. Bei Mehrentnahme Preisermässigung. Feinste Referenzen.
Paul Schreiber & Co., Cöthen i. Anhalt.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

Scherer's Pepsin-Essenz
nach Vorbericht vom Geh. Rath Professor Dr. C. Liebreich, befehligt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 M., 1/4 Fl. 1.50 M.
Scherer's Grüne Apotheke, Chaussee-Str. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Scherer's Pepsin-Essenz.
Zu haben in Thorn in sämtl. Apotheken; in Moder: Schwaneapothek.

Möbl. Zimmer
nebst Kabinet und Büchereigelaß a. v. Baderstraße 12.
Ein großes, gut möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Pension, ist zu vermieten Baderstraße 47.
Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, a. v. Araberstr. 16.
Möbl. Z. sof. bill. a. v. Baderstr. 9. III.

Laden
mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäftsfelder ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermieten.
Nitz, Culmerstraße 20.

Ein Laden
nebst Wohnung, sowie 1 Wohnung von 3 Zimmern, sofort zu vermieten. Zu erfr. Brückenstraße 14, I.

1. Etage, Strobandstraße 6,
4 Zimm. u. Zubeh., vollst. renov., seit 1895 von Herrn Hauptmann Rühr bewohnt, verkehrsgünstig sofort zu vermieten. Näheres 3 Treppen.

Wilhelmsplatz 6,
herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer mit Badeeinrichtung, Balkon etc., sofort zu vermieten.
August Glogau.

Wohnung,
2. Etage, 3 Zim., für 380 M. a. verm. Gerberstraße 18. **M. Thober.**

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube zu vermieten. Gerechtfraße 21.

Mellien- u. Manenstr. Ecke 138
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zim., Küche, Bad etc. eventl. Pferdehall, billig von sofort zu verm. Näheres im Erdgeschoß.

In unserem Hause, Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger und Schulstraße, Haltestelle der elektrischen Bahn, ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten:

Ein Laden
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Baaren-Geschäft vorzüglich eignet und in welchem zur Zeit ein Blumengeschäft betrieben wird.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

1 Wohnung, 1. Etage,
vollständig neu renov., best. aus 3 großen Zimm., Alkoven u. Zub. per 1. 10. cr. und

1 Wohnung, III. Etage,
vollst. neu renov., best. aus Entree, 3 Zimmern und Zubehör, per gleich oder später zu vermieten.
Eduard Kohnert.

Baderstraße 2
ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres durch Herrn O. Greiser daselbst.

Zwei Zimmer,
große Küche und Zubehör, sofort zu vermieten.
Ackermann, Baderstraße 9.

30 Mark Belohnung
sichere ich demjenigen zu, der mir zu zwei mir abhandeln gekommenen, vielleicht auch geflohenen Jagdgewehren verhilft, und zwar:
1 Drilling,
Fabrik Teschner, Frankfurt a. D.,
1 Büchslinte,
Fabrik Sauer & Sohn in Suhl.
H. Leutke,
Hotel „Schwarzer Adler“, Thorn.

Die Pariser Weltausstellung.

(Nachdruck verboten.)

III.

Lange vor Eröffnung der Ausstellung hat man sich den Kopf darüber zerbrochen, welches ihr „clou“, ihr großer Schläger, sein würde, der alles bisher Dagewesene übertreffen sollte. Die Wunderhöfe sind es schließlich nicht, das auf dem Dache stehende Haus, das, wie so vieles andere, noch nicht fertig ist, hatte man in Edinburgh bereits ausgestellt, der künstliche Vesuv-Ausbruch nebst obligater Verschüttung des leidhaftig dastehenden Derkulanum und Pompeji ist doch schließlich auch nichts Welterstrebendes, die venetianischen Gondelfahrten waren in verkleinerten Maßstabe bereits in Berlin zu haben, der neue gelbbraune Farbenanstrich des Eiffelturmes macht den Eiffelturm nicht zu einer neuen Sache, das Schweizerdorf, so niedlich es ist, nötigt dem Kenner der Alpenwelt ein Lächeln ab, der große Globus am gegenüberliegenden Ende des Marsfeldes wird niemand vor Staunen in Ohnmacht fallen lassen, trotzdem er groß genug ist, eine beträchtliche Zuschauer-schaar in sich aufzunehmen, an denen das ganze Himmelzelt mit allen seinen Sternbildern vorüberrollt. Statt der Berliner Fesselballons giebt es eine Luftschiffahrt per Kinematograph, die täuschend ähnlich sein soll, ohne irgendwie gefährlich zu werden, man kann eine Ozeanfahrt auf gleiche Art machen und dabei sogar den Hochgenuss der Seefrankheit kosten, während die landschaftlichen Reize der Riviera und italienischen Mittelmeerküste am Auge vorbeiziehen. Das größte Fernrohr der Welt läßt uns einen Blick auf den Mond thun, aber man muß heutzutage schon ziemlich vernagelt sein, um ein Fernrohr für einen „clou“ zu halten.

Wo also hat man den clou (Nagel) zu suchen? Sicherlich nicht bei den dagewesenen Sachen. Und doch ist jebiol Dagewesenes vorhanden. England hat das sogenannte Kingston House aus Stratford on Avon, Shakespeares Geburtsort, hergekehrt; Belgien giebt eine Kopie des schönen Rathhauses von Dudenarde — Eisengerüst und übergipstes Drahtgeflecht natürlich. Das deutsche Haus ist nicht Kopie einer bekannten Sache, sondern Originalschöpfung, die zweifellos echt deutsches Gepräge trägt und welcher hervorragende französische Kritiker ungeheißtes Lob zollen. Aber ein clou? O, ein clou kann eben kein Kunstwerk sein, denn ein clou will verblüffen, und das Kunstwerk will lediglich erfreuen. Zudem sind in Frankreich schon Klagen laut geworden, daß die ganze Ausstellung schließlich auf einen großen Triumph der deutschen Industrie hinauslaufe. Nun, so schlimm ist's nicht geworden, und wir Deutschen sollten die letzten sein, die darüber allzu bittere Klagen führen. Es thut wohl, zu wissen, daß immer noch Raum zum Vorwärtstreben und Vorsehnen übrig bleibt; auch ist ja nur ein kleiner Theil der deutschen Industrie vertreten, weil viele deutsche Aussteller ihre Kräfte für die Düsseldorfser Ausstellung 1902 schonen. Sie sängen also den gegenwärtig überwundenen Pariser Gassenhauer: „Je m'engage pour l'exposition“ in veränderter Tonart, was ihnen nicht zu verdenken ist, in anbetend des Umstandes, daß die Pariser Ausstellung trotz aller vorhergehenden Kräfte-schonung in manchem Punkte noch heute der fertigstellenden Kräfte-zufuhr bedarf. Uebrigens sind alle Sachverständigen darüber einig, daß in Elektrotechnik, in Chemie, in Feinmechanik, Schmiedeeisen und Kunstweberei Deutschland hinter keinem anderen Lande zurücksteht. Und da wir auch mit dem Uebel des Plakmangels zu kämpfen haben, so brauchen wir nicht zu klagen, weil der clou nicht unser ist, sondern können lustig weiter danach suchen helfen.

Die Engländer halten dafür, die neue Alexanderbrücke sei als clou zu betrachten, weil sie das russisch-französische Bündniß versinnbildlicht. Jrgend jemand will wissen, der clou bestände darin, daß ein sozialistisch gesinnter Minister die Eröffnungsrede der Ausstellung hielt. Aber was haben Völkerverbündnisse und Parteipolitik mit einem clou zu thun? Nicht das mindeste in der Welt. In einem bestimmten Sinne ist der große Haupteingang der clou. Verblüffend genug nimmt er sich aus, ja er erschreckt geradezu in seiner elefantenhaften Probigkeit. Zwei große Obelisk, von mächtigen Scheinwerfern gefront, flankiren das gewölbte Portal; viele Fahnenstangen sind ringsum aufgerichtet. Hinter dem hochragenden Portal verbirgt sich die massige, stumpfe Kuppel, von drei Bogenausgängen gestützt — bunt, fast un-

ruhig in ihrer farbenbrächtigen Bemalung. Aber was dem ganzen Reiz verleiht, ist doch immer nur das Licht, und so könnte man wohl sagen, das Licht sei der clou der Ausstellung, wobei dann natürlich noch ganz andere Sachen in Frage kommen, als dies Eingangsthor.

So z. B. das Wasser-schloß, ein Ding an sich, wie es im düstigen Märchentraum nicht herrlicher gedacht werden kann. Der reiche Figurenschmuck dieses Gebäudes ist mit seiner Grundlage gewissermaßen organisch verbunden, d. h. er ist nicht in scharfen Umrissen herausgehoben, sondern scheint vielmehr von innen herausgetrieben. Alle diese Masken, Figuren, Arabesken und Blätter tragen den Charakter des Beweglichen, schnell Dahin-eilenden. Durch dies ihr flüchtiges, halb entwickeltes Wesen vereinen sie sich vorzüglich mit den Wassermassen, die in großem Sturze über sie hinfluthen — 300 Liter in der Sekunde, 18 000 Liter in der Minute wogen allein in der großen Hauptmuschel, die den Mittelstumpf bildet, während ringsum speiende, schäumende und sprühende Thiere und Ungeheuer weitere 1200 Liter Wasser in der Sekunde in glänzende Strahlen, schäumende Wasserstaubwolken und blinkende Tröpflein auflösen. Unten in dem elliptischen, von einem prächtigen Geländer umspannten Becken sammeln sich alle diese dem Bannfluß und der Seine entnommenen Wassermassen, um noch auf andern Gebieten der Ausstellung als Triebkraft für Dampfmaschinen dienstbar gemacht zu werden. Die Hauptmuschel erhebt sich um 30 Meter über den Boden des Marsfeldes. In jedem der vielen wasser-speienden Gebilde sind Glühlampen und buntfarbige Ampeln besetzt, welche durch besondere Vorrichtung so gestaltet sind, daß sich ihre Lichtstrahlen auf der Wasserfläche brechen, was allein schon hinreicht, um den Eindruck eines ständig dahinfließenden Stromes von Edelsteinen zu erwecken. Damit aber dem verwöhnten Farbensinn neuzeltlicher Menschenkinder auch nicht ein einziges Mal eine unklügerische Farbenverbindung vor Augen komme, ist eine dynamische Maschine unausgeseht thätig, um in gleichmäßigem Rhythmus das Farbenpiel zu ändern und immer neue harmonische Farben - Verschmelzungen hervorzurufen.

Selbstverständlich ist das Wasser-schloß nicht annähernd die einzige Vertreterin der „Wasserkunst“ auf der Ausstellung. So befindet sich z. B. vor dem Elektrizitätspalast ein riesiger Wasserfall. Als höchster Punkt erhebt sich darüber die Zahl 1900 und der Genius der Elektrizität. Acht Vogenlampen mit farbigen Werrstrahlen und 5000 farbige Glühlampen verwandeln auch diese Wasser-masse in ein fließendes Farbenmeer. Dem Gebiete des Lichtes und der Farbe gehört auch die Ausstellung für Chromo-Kultur an. Sie ist einerseits dem Studium der Photographie in natürlichen Farben gewidmet, andererseits dient sie jenen bereits bekannten Versuchen, vermöge deren der Einfluß des ungleichfarbigen Lichtes auf das Wachstum der Pflanzen beobachtet wird. Es wird z. B. festgestellt, daß überangefrengte Weinstöcke unter violetten Gläsern leistungsfähiger bleiben, als etwa unter gelben u. dergl. Manche überangefrengte Menschenkinder lassen gegenüber solchen Wahrnehmungen den Wunsch laut werden, es möchte auch für uns warmblütige denkende Wesen eine solche Farben-Gesundheitslehre geben. Wie dem auch sei — freuen wir uns einstweilen an den Herrlichkeiten des Lichtes, die wir erreicht haben, z. B. auch an dem entzückenden Palast des Lichtes, der sich in der Nähe des Eiffelturmes befindet und mit seinen Kristall-säulen, seinen feuerstrahlenden Muschelschalen, seinen schwimmenden See-ungeheuern und glühenden, kunstvoll beleuchteten Malereien das Wasser-schloß fast noch in den Schatten stellt.

Mannigfaltiges.

(Eine Typhusepidemie) herrscht in dem ober-schlesischen Orte Schwientochlowitz. Bis jetzt sind gegen fünfzig Personen erkrankt und mehrere gestorben. Im Kawabach, der die Häuserreihen in Schwientochlowitz durchschneidet, wurden Typhusbazillen gefunden. Da die Krankheit in besorgniserregender Bösartigkeit auftritt, sind von den Behörden die umfassendsten Vorsichts-maßregeln getroffen.

(Verurtheilungen.) In dem Prozesse gegen den Pastor Steinbrück wegen Amtsvorbrechens wurde der Angeklagte vom Stettiner Schwurgericht wegen Unterschlagung

amtlicher Gelder und anderer Gelder, sowie wegen falscher Buchführung zu zweieinhalb Jahren Gefängniß verurtheilt. Der 61 jährige Pastor St. amtierte seit einer langen Reihe von Jahren in dem Pfarrdorfe Eggesin, Kreis Neckermünde, und war im Nebenamte Rendant der Eggesiner Kirchenkasse. Er griff die ihm anvertrauten Gelder der Kirchenkasse an und hat nach und nach etwa 17 000 Mk. unterschlagen. Um diese Unterschlagung zu verdecken, hat er die Kirchenbücher gefälscht. Bei einer Revision wurde schließlich die Fälschung bezw. Unterschlagung entdeckt. — Rektor Scheer in Nordhausen wurde von der dortigen Strafkammer wegen Unterschlagung von Schulparkassengeldern in Höhe von 15 000 Mk. zu vier Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

(Ein gerichtliches Verfahren) schwebt, wie bereits gemeldet, gegen einen Berliner Rechtsanwalt. Es handelt sich, wie das „V. L.“ erfährt, um den Rechtsanwalt Richard Goldstein, der Chausseestraße 1 wohnt. Die Ermittlungen beziehen sich auf die Art, wie Rechtsanwalt Richard Goldstein die Dr. Hermann Kruspe'sche Nachlassmasse verwaltet hat, die im Betrage von etwa 100 000 Mark ihm im Jahre 1895 übergeben wurde.

(Graf Zeppelins Luftfahrzeug.) Anfangs Mai ist die große Montierungshalle des Zeppelinschen Luftfahrzeuges, die bis dahin noch immer auf dem Strande bei Manzell festsaß, wieder an ihre Verankerung im Bodensee gebracht worden. Die ersten Aufstiegsversuche mit dem Luftfahrzeug sollen in vier bis sechs Wochen stattfinden.

(Ein furchtbarer Erdbeben) hat, wie aus Siktomir gemeldet wird, dort und in der Umgegend mehrere Stunden lang gewüthet. In der Stadt sind viele Gebäude stark beschädigt. In die Militärfaserne schlug der Blitz ein und tödtete fünf Soldaten, während sechs stark betäubt wurden. In der Umgegend hat der Orkan kolossale Verheerungen angerichtet. Viele Landhäuser wurden vom Blitz angezündet, wobei gegen 15 Menschen das Leben verloren.

(In die Luft geflogen.) Die Forcit- und Dynamitfabrik von Herenthals in Belgien flog Dienstag Abend in die Luft. Sämmtliche umliegenden Gebäude sind vom Erdboden verschwunden. Die Explosion wurde mehrere Meilen weit gehört. Zwei Personen wurden getödtet.

(In Deutsch-Südwestafrika) ist am 25. Februar eine kleine Brauerei in Swakopmund eröffnet worden. Nach dem „Windhoeker Anz.“ hat das Bier den „großen Vorzug der Billigkeit, da für eine Mark drei große Flaschen verkauft werden; auch die Farbe läßt nichts zu wünschen übrig“ — mit dem Geschmack hapert's dagegen noch.

(Großmütter - Verein.) Das neueste in der christlichen Vereins-thätigkeit sind die sogenannten Großmütter-Vereine, das sind Zusammenkünfte alter, kleinste hender Frauen. Solche „Vereine“ sind schon in Dresden, Leipzig, in Schwarzburg-Rudolstadt u. a. von den Gemeindegewerksinnern ins Leben gerufen worden. Manche dieser Vereine bringen es bis auf 30 Mitglieder. Zuerst wird den Frauen bei einer solchen Versammlung Gelegenheit zur Unterhaltung gegeben. Die Unterhaltung dreht sich meist um die Gesundheitsfrage. Dabei haben die Schwestern schon reichlich Gelegenheit, allerlei Rath und Mahnung zu ertheilen. Dann beginnt die eigentliche Vereinsversammlung mit Gesang. Nach dem Gesang liest die Schwester vor, und die Mütterchen stricken meist beim Zuhören. Darauf giebt es natürlich Kasse, eine Tasse oder auch zwei. Den Schluß macht wieder ein gemeinsamer Gesang und Gebet. Jährlich geht der Verein mit der Schwester zum Abendmahl. Beim Tode eines Mitgliedes geben die anderen mit zum Grabe, und auf dem Sarge liegt ein Kranz mit der Inschrift: „Vom Großmütter-Verein“. — Es ist der inneren Mission Dank zu wissen, daß sie einen Weg gefunden hat, den einsamen Feierabend solcher Frauen, die oft ein arbeits- und kummerreiches Leben hinter sich haben, durch die Liebe ein wenig zu erhellen.

(Volksauskunftsstelle.) Eine sehr praktische und dankbare Einrichtung ist eine Volksauskunftsstelle, wie es z. B. die Varmer Volksauskunftsstelle zeigt. Sie gewährt gegen geringe Vergütung Auskunft in Rechts-sachen und fertigt Schriftsätze an. Der Umfreis der Thätigkeit des Volksbureaus be-

zieht sich 1) auf alles, was die soziale Gesetzgebung angeht, also auf Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidengesetz, Gewerbe-gesetz, Krankenkassen zc., 2) auf alle Fragen des öffentlichen Rechts, 3) auf privatrechtliche Angelegenheiten, sofern diese ohne juristische Vertretung zum Austrag gebracht werden können. Prozeßführung ist ausgeschlossen. Es wurden im Jahre 1893 2829 Auskünfte ertheilt und 520 Schriftsätze angefertigt.

(Die Erschaffung des Weibes.) Die „Post“ theilt folgende prächtige Legende mit, die sie in der englischen Uebersetzung eines Bandes Hindu-Legenden gefunden hat: Im Anfang der Zeiten schuf Twaschtri — der Vulkan der Hindu-Mythologie — die Welt. Aber als er das Weib schaffen wollte, sah er, daß er bei der Erschaffung des Mannes alle verfügbaren Stoffe erschöpft hatte. Es war kein festes und dauerhaftes Element übrig geblieben. Bestürzt und verwirrt verfiel Twaschtri in tiefes Sinnen. Als er genug nachgedacht hatte, that er folgendermaßen: er nahm die Rundung des Mondes und die Wellenlinien der Schlange, die Verschlingung der Kletterpflanzen und das Zittern des Grajes, die Schlantheit des Rohrs und das Sammetartige der Blume und die Zartheit der Blätter und den Blick des Reh's und die ausgelassene Heiterkeit des Sonnenstrahls und die Thränen der Wolken und die Unbeständigkeit des Windes und die Fruchtbarkeit des Hasen und die Eitelkeit des Pfauvogels und die Weichheit des Flaums, der den Hals des Sperlings deckt, und die Härte des Diamanten und die Süße des Honigs und die Grausamkeit des Tigers und die Wärme des Feuers und die Kälte des Schnees und das Geschwäß des Hähners und das Gurren der Turkeltaube. Er mischte alle diese Dinge und schuf das Weib. Dann schenkte er es dem Manne. Acht Tage später kam der Mann zu Twaschtri und sprach: „Herr, das Geschöpf, das Du mir geschenkt hast, vergiftet mein Leben. Es schwächt unaufhörlich; es raubt mir meine Zeit; es jammert um ein nichts; es ist immer krank. Ich bin zu Dir gekommen, damit Du es zurücknehmen mög, denn ich kann mit ihm nicht leben.“ T. Twaschtri nahm das Weib zurück. Aber acht Tage später kam der Mann wieder zu dem Gotte und sprach: „Herr mein Leben ist einsam, seitdem ich Dir dieses Geschöpf zurückgegeben habe. Ich muß immer daran denken, daß es vor mir tanzte und sang. Ich erinnere mich auch, daß es mich so eigenhümmlich ansah, daß es mit mir spielte, und daß es sich an-schmiegte.“ Und Twaschtri gab dem Manne das Weib zurück. Drei Tage waren nur verfloßen, als Twaschtri den Mann wiederkommen sah. „Herr“, sprach er, „ich weiß nicht, wie das kommt, aber ich bin jetzt überzeugt davon, daß das Weib mir mehr Verdruß bereitet als Vergnügen. Herr, ich bitte Dich, nimm es wieder!“ Aber Twaschtri schrie: „Hinweg, Mann, und richte Dich ein, wie Du kannst!“ Und der Mann sprach: „Ich kann mit dem Weibe nicht leben!“ Twaschtri erwiderte: „Du wirst auch ohne das Weib nicht leben können!“ Und der Mann entfernte sich und seufzte: „O, ich Unglücklicher! Ich kann mit dem Weibe nicht leben, und ich kann ohne das Weib nicht leben!“

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn

Antliche Notierungen der Danziger Producten-Börse

vom Freitag den 11. Mai 1900.
für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 148 Mk., inländ. bunt 729-750 Gr. 136-145 Mk.
Korn per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großbüchsig 720-732 Gr. 139 Mk., transito großbüchsig 688-714 Gr. 104 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 627-629 Gr. 124-127 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. transito 85-90 Mk.
A leie per 50 Kilogr. Weizen 420 Mk.

S a m b u r g, 11. Mai. Müßel fest, loco 58. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7.15. Wetter: schön.

13. Mai: Sonn.-Aufgang 4.10 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.43 Uhr. Mond.-Aufgang 6.53 Uhr. Mond.-Unterg. 9.12 Uhr.

14. Mai: Sonn.-Aufgang 4.08 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.45 Uhr. Mond.-Aufgang 8.01 Uhr. Mond.-Unterg. 9.40 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane festgesetzt:

Stadtrevier bezw. Schule.	Erst- bezw. Wiederimpfung.	Impf-Lokal.	Tag und Stunde der	
			Impfung	Revision.
Schule von Fräulein Künzel	Wieder-Impfung	Wohnung des Herrn Kreis-Physikus	1. Mai vorm. 9 Uhr	8. Mai vorm. 9 Uhr
Schule von Fräulein Kaske	desgl.	(Brüdenstraße 11, 1 Treppe.)	1. " " 9 " "	8. " " 9 " "
Mädchen-Bürgerschule	desgl.	Höhere Mädchenschule	1. " " 11 " "	8. " " 11 " "
Höhere Mädchenschule	desgl.	desgl.	1. " " 12 " "	8. " " 11 1/2 " "
Knaben-Mittelschule	desgl.	Knaben-Mittelschule	2. " " 9 1/2 " "	9. " " 9 1/2 " "
1. Gemeindefschule	desgl.	desgl.	2. " " 10 1/2 " "	9. " " 10 1/2 " "
Gymnasium und Realschule	desgl.	Gymnasium	2. " " 11 " "	9. " " 11 " "
2. Gemeindefschule	desgl.	2. Gemeindefschule, Wäckerstraße	2. " mittags 12 " "	9. " mittags 12 " "
Altstadt 1. Drittel	Erst-Impfung	desgl.	3. " nachm. 4 " "	10. " nachm. 4 " "
Altstadt 1. Drittel	desgl.	desgl.	3. " " 4 1/2 " "	10. " " 4 1/2 " "
Altstadt 2. Drittel	desgl.	desgl.	3. " " 5 " "	10. " " 5 " "
Altstadt 2. Drittel	desgl.	desgl.	3. " " 5 1/2 " "	10. " " 5 1/2 " "
4. Gemeindefschule	Wieder-Impfung	4. Gemeindefschule, Jakobsvorst.	4. " mittags 12 " "	11. " mittags 12 " "
Jakobs-Vorstadt	Erst-Impfung	desgl.	4. " nachm. 12 1/2 " "	11. " nachm. 12 1/2 " "
Altstadt 3. Drittel	desgl.	2. Gemeindefschule, Wäckerstraße	4. " " 4 " "	11. " " 4 " "
Altstadt 3. Drittel	desgl.	desgl.	4. " " 5 " "	11. " " 5 " "
Bromberger- und Schulstraße	desgl.	3. Gemeindefschule, Schulstraße	5. " " 4 " "	12. " " 4 " "
Mellienstraße	desgl.	desgl.	5. " " 4 1/2 " "	12. " " 4 1/2 " "
Rest der Bromberger Vorstadt	desgl.	desgl.	5. " " 5 1/2 " "	12. " " 5 1/2 " "
Knaben der 3. Gemeindefschule	Wieder-Impfung	desgl.	14. " vorm. 10 1/2 " "	21. " vorm. 10 1/2 " "
Mädchen der 3. Gemeindefschule	desgl.	desgl.	14. " " 11 " "	21. " " 11 " "
Fischer-Vorstadt	Erst-Impfung	desgl.	14. " " 11 1/2 " "	21. " " 11 1/2 " "
Culmer-Vorstadt	desgl.	Golz'sches Gasthaus	14. " nachm. 4 " "	21. " nachm. 4 " "
Wen- und Kolonie Weißhof	desgl.	desgl.	14. " " 4 1/2 " "	21. " " 4 1/2 " "

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft. Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Bestimmungen zur genehmigten Beachtung mitgeteilt:

- Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden: Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat. In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1899 geborenen Kinder zu impfen.
- Jeder Bögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Bögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist. Hiernach werden in diesem Jahre alle Böglinge, welche im Jahre 1888 geboren sind, wieder geimpft.
- Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgestellt werden.
- Eltern, Pfliegereltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.
- Eltern, Pfliegereltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pfliegereltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung zur Revision (§ 5) unterzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

- Diesen Vorschriften wird untererzucht nun noch folgendes hinzugefügt:
- Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier, Brüdenstraße Nr. 11, 1 Treppe, wohnhafte Königl. Kreis-Physikus Dr. Finger.
 - Außer den im Jahre 1899 und 1888 (cf. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1899 oder früher wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.
 - Von der Bestellung zur öffentlichen Impfung können außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Böglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.
 - Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfamt überreicht werden.
 - Ebenso sind diesen Ärzten bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.
 - Als einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfszeit vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern dem Impftermin fern zu halten.
 - Die Impfungen sind mit reinem Wasser und reinen Kleidern zum Impftermin zu gesellen.
 - Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen. Jedem Bestellzettel sind die nunmehr gültigen Verhaltensvorschriften beigegeben.

Thorn den 24. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Oehmig-Weidlich von **C.H. Oehmig-Weidlich**
Zeit
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Grolse-Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, daß jedes „echte“ Stück meine volle Firma trägt!
Verkauft in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. 3 und 6 Pf.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife, sowie in einzelnen Stückchen.
Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Käuflich in Thorn bei: **J. G. Adolph, Anders & Co., Carl Bahr, P. Begdon, Hugo Claass, Hugo Eromin, M. Kaliski, A. Kirmes, M. Kopezynski, Carl Sakriss, S. Simon, P. Smolinski, E. Szyminski, E. Weber, Paul Weber, A. Wollenberg;** in Mocker bei: **Bruno Bauer.**

Aus dem **Küssner'schen Konkurs** ist noch ein gut assortirtes Waarenlager vorhanden. Es bietet sich vorzügliche Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf von Zigarren, und Zigarretten in allen Preislagen. Besonders empfehle eine vorzügliche **Brasil-Zigarre (God. Jaco)** **la Corona** zum Preise von 5 Pf. **Echte russische Zigarretten**, sowie solche aus den renommiertesten Dresdener Fabriken.
Konkurs-Ausverkauf: **Culmerstrasse Nr. 1.**
Krankheitshalber sind in der Nähe von Marienburg, Post und Bahnhafion **Bäckerei** nebst Kolonialwaaren-, Holz- u. Kohlenhandlung (Gebäudegrundst.), **Mühlengrundstück**, Holländer, 3 Gänge nebst Wirtschaftsgebäude u. ca. 8 Morg. Rübenboden, **Einwohnerhaus** mit ca. 4 Morgen Land, zusammen oder getheilt zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Otto Arndt**, Neustädtischer Markt 17.

Aeusserstgünst. Erwerb.
Tocht's Gastwirtschafts-Grundstück, Jakobsvorstadt Nr. 29, eine seit ca. 30 Jahren bestehende sehr gute Brotstube, todeswegen billig zu verkaufen. Ger. geringe Anz. (3 bis 4500 Mk.) Weitere Auskunft **Neust. Markt 14, 1.**

Ein Grundstück in gutem Zustande, mit 20 Morgen Land, darunter 3 Morgen Schnitt. Wiesen, 12 Minuten von Thorn entfernt, ist mit totem und lebendem Inventar billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Smucinski, Thorn**, Culmer Chauffee 50.

Milwaukee - Mähemaschinen
Gras- und Kleemäher, zweispännig, 5 Fuß Schnittfläche (Sieger in der Haupt- und Dauerprüfung der deutschen Landw.-Gesellschaft. 1899) inkl. Reservemesser Mk. 300.
Getreideablage hierzu, Mk. 65,00
Kataloge gratis und franko.
Vertreter: Born & Schütze, Mocker Wpr.
Bestellungen werden recht frühzeitig erbeten.
Sandwirtschaftliche Maschinen jeder Art zu billigsten Preisen.

Engelswerk **C. W. Engels** in Foche 31, b. Solingen. Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.
Kleine Wohnungen, Pferdekräfte von fogleich vermietet **Blum, Culmerstraße.**

Ad-Ges. für Trebertröcknung, Casseh
C. D. Fischer's ESSENZ
ESSIG **Bestes Essig.**
Haltbarster Essig.
Man achte auf Schutzmarke und Namenszug.
Garantirt 80% - chemisch reif.
In Flaschen 3/4 Liter zur Bereitung von 16 Flaschen Essig.
Prämirt auf der Ausstellung „Für Haus & Küche“, Frankfurt a. D.
Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.
mit feinstem Wein-Aroma.

Vertreter für Thorn, Culmsee, Culm u. Graudenz:
Gustav Oterski, Thorn.
Niederlagen in Thorn: bei Carl Sakriss, P. Begdon u. Carl Bahr.
Hiermit erlaube ich mir, auf die von mir eingeführten Spezialitäten der Kaffee-Brennerei mit Dampftrieb von **A. Zuntz sel. Wwe.,** Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs, Bonn a. Rh. **BERLIN** Hamburg. **Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee)** Mk. 2.— **la Java-Kaffee-Mischung** „ 1,90 **la Java-Kaffee-Mischung** „ 1,80 **Karlsbader Mischung** „ 1,70 **Wiener Mischung** „ 1,60 **Hamburger Mischung I** „ 1,50 **Hamburger Mischung II** „ 1,40 **Berliner Mischung** „ 1,20 per 1/2 Kilo welche immer frisch auf Lager sind, aufmerksam zu machen und halte mich zum Bezuge derselben bestens empfohlen.
Carl Sakriss, Depot der Firma Zuntz sel. Wwe., Kaiserlich Königl. Hoflieferant.

Die schönste Plättwäsche
erhält man durch Anwendung der weltberühmten amerikanischen **Brillant-Glanzstärke** von Fritz Schulz jun., Leipzig **eicht und sicher mit jedem Plättisen.**
Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Packeten à 20 Pfg. überall vorrätig.

Trotz der höchsten Wollpreise bin ich durch ein Abkommen mit einem der grössten Fabrikanten und meine eigenen vorteilhaften Abschlüsse in den Stand gesetzt **ca. 100000 Meter neuester Kostümstoffe** beige, Cover-Cost, Mouline, Kammgart, in der Preisliste von Mk. 1,25 bis Mk. 3.— nur bessere Qualitäten **Zu aussergewöhnlich billigen Preisen** anzubieten. Proben frei
Modenhaus Aug. Polich Hoflieferant Leipzig. 67

Schreiber's Heil- und Schutzmittel gegen **Maul- und Klauenseuche „PLERRIN“.**
Ges. gesch. Prospekte und Referenzen zu Diensten. Postkollo 2 Liter enthaltend Mk. 6.— franko per Nachnahme. Zu haben in den Apotheken und Drogerien, sowie direkt von **Paul Schreiber & Co., Cöthen i. Anh.** Dom. Niederspeler b. Sonderhausen den 18. III. 1900. Mitte Februar zeigte sich bei einigen angekauften Thieren die Maul- und Klauenseuche und wandte daher das mir gesandte Mittel Plerrin I und II an und sage Ihnen dafür meinen Dank, denn bei Anwendung desselben war die Krankheit sehr gelinde aufgetreten und auch danebenstehende Thiere nicht angesteckt. Hochachtungsvoll **Otto Kilian, Fürstl. Amtmann.**